

Tennis



Der beständigste Spieler des Jahres 1987: Miloslav Mecir aus der CSSR, Sechster der Computer-Weltrangliste. Mehr über das internationale Geschehen auf Seite 16.

Foto: ZB/AP

**Wertzahl-
vorgaben 88**

Seite 12

**Magdeburg
Pokalsieger**

Seite 6

**Trainingstips
von Mudrick**

Seite 11

AUF EIN WORT

mit
Bernd-M.
Prawitz



Wo Licht ist, da sei auch Schatten. Auf diese Gesetzmäßigkeit berief sich Tennisfreund Hans-Ulrich Matschke, als er am Jahresende seinen Bericht vom XI. Königseer Turnier an das Verbandsorgan schickte. Nicht die Zeilen über die gezeigten Leistungen des sympathischen Siegers Peer Seiffert, von Henryk Taterczynski oder anderer Teilnehmer bereiten mir einige Sorgenfalten. Diese werden vielmehr durch die Tatsache verursacht, daß die jungen Damen, die sonst der Einladung der rührigen Veranstalter gefolgt sind, diesmal allesamt fernblieben. Sportfreund Matschke fragte deshalb zu recht: „Ist das Angebot an Winterturnieren wirklich so groß, daß der Nachwuchs die gebotene Chance des Kräftemessens auf dem Parkett ungenutzt verstreichen lassen könne?“ Im vergangenen Sommer habe ich manche Spielerin, die in Königsee durch Abwesenheit glänzte, klagen hören: Die Wettkampfangabote seien zu gering. Unglaublich, so lange man vorhandene nicht nutzt!

Sommer — Stichwort für einen Gedankensprung in das ferne Australien. Dort gab es auf der Turnierkette, die mit den Open endete, im neuen Stadion von Melbourne einen heißen Empfang für Lokalmatador Pat Cash. Den Tag seines Sieges auf Englands heiligstem Rasen hatte der australische Premier Hawke zum Cash-Day proklamiert. Doch nicht deshalb bereitete man dem Wimbledon-Champion von 1987 den heißen Empfang. Vielmehr nahmen ihm seine Landsleute sehr übel, daß er im Apartheid-Staat Südafrika spielte, um noch einige fehlende Punkte für die Teilnahme am New Yorker Masters zu ergattern. Premier Hawke fand Cashs Haltung „enttäuschend“ und das Publikum machte aus seinem Mißfallen kein Hehl. Deshalb gehören die australischen Zuschauer für mich mit zu den Gewinnern.

ZITIERT

Mark Anthony Phillips (Großbritannien), Military-Olympiasieger 1972 und Gatte der englischen Prinzessin Anne, in einem Artikel zur Öffnung der Olympischen Spiele für Profis in „Horse and Hound“:

Ich habe in der Avery-Brundage-Ära des Amateurlismus gelebt und an Wettkämpfen teilgenommen, und diese Ideale nehmen noch immer einen empfindsamen Platz in meinem Her-

BERUFUNGEN

Auf Vorschlag des Trainerrates hat das Büro des Präsidiums den Kaderkreis des Verbandes für 1988 bestätigt. Statt der bisher in allen Altersklassen aufgeführten Kader ist nunmehr eine derzeitige Auswahl im Kinder- (bis AK 14), Jugend- (bis AK 18) und Erwachsenenbereich (ab AK 19) benannt worden.

Das schließt nicht aus, daß sich weitere Spielerinnen und Spieler im Verlauf eines Trainings- und Wettkampfsjahres für die Auswahl anbieten. Darüber hinaus erfolgen unterstützende Maßnahmen nicht wie bisher durch begrenzte zentrale Trainingsgruppen, sondern im Rahmen der Möglichkeiten durch Altersklassenverantwortliche.

bis AK 14 (Kinder)

weiblich: Liebeskind, Mehnert, Wagner; männlich: Dersch, Kabiersch, Perschke, M., Schumann

bis AK 18 (Jugend)

weiblich: Gorka, Lucke, Schirrmann, Zollweg; männlich: Brauße, Kirchner, Krohn, U., Skeide

ab AK 19 (Erwachsene)

weiblich: Schneider, Schulz, Vater; männlich: Emmrich, Schirrmann, Wchnert

AK-Verantwortliche

bis AK 10 R. Epperlein

AK 11/12 K. Zanger

AK 13/14 U. Baum

AK 15/16 B. Tonnecker

AK 17/18 K. Mudrick

AK 19/20 St. Fiedler

ab AK 21 D. Banse

Dr. M. Heinz

Herausgeber: Präsidium des Deutschen Tennis-Verbandes der DDR, Storkower Straße 118, Berlin 1055, Telefon 43 84/3 10, Verantw. Redakteur: Bernd-Michael Prawitz, Fehrbelliner Straße 89, Berlin 1054, Tel. 54 61 25 25 (d), 2 82 16 54 (p). Druck: Druckerei Osthavelland, Karl-Liebknecht-Straße 45, Velten, 1420 Für Anzeigen gilt Preisliste Nr. 4, für unverlangt eingesandte Manuskripte, Fotos und Zeichnungen keine Gewähr. „Tennis“ wird veröffentlicht unter der Lizenz-Nr. 548 des Presseamtes beim Vorsitzenden des Ministerrates der DDR.

zen ein. Das IOC war die letzte Bastion des Amateurlismus, es hat die Amateur-Ideale aufrechterhalten und für viele Sportarten den reinen Amateur erhalten... Unter den alten Zulassungsbestimmungen hätten die Herren Lendl und Becker oder die Damen Navratilova und Graf niemals an den Olympischen Spielen teilnehmen dürfen. Jetzt brauchen diese Tennis-Moguln nur für zwei, drei Wochen die Firmen-Logos (Zeichen - d. Red.) entfernen und sind bei den Olympischen Spielen zugelassen. Das IOC begeht einen entsetzlichen Fehler.

GLÜCKWÜNSCHE

Das Präsidium des DTV der DDR gratuliert Bodo Wegner, Berlin, zum 50. Geburtstag am 11. März und wünscht ihm noch viele erfolgreiche Einsätze als Schiedsrichter. Aus gleichem Anlaß gelten herzliche Grüße und beste Wünsche dem langjährigen Sektionsleiter der SG Friedrichshagen, Gerfried Arndt, der am 26. März diesen Ehrentag begeht.



Robert Seguso: „... im Doppel wären wir nicht zu bezwingen.“

Foto: ZB/epa

Die Sektion Tennis sucht anlässlich des 40jährigen Bestehens der BSG Stahl Blankenburg (Harz) geeignete Spielpartner für Mannschaftswettkämpfe (1. Damen-DDR-Liga und 1. Herren-Bezirksliga) im September/Oktober 1988 in Blankenburg. Für Quartier und kulturelle Umrahmung wird gesorgt. Interessenten schreiben bitte an: M. Fröhner, A.-Ledebur-Ring 20, Blankenburg, 3 7 2 0

Mit Engagement weiter auf unserem erfolgreichen Weg

Von Hans-Joachim Petermann, Präsident des DTV der DDR, Delegierter des I. Verbandstages 1958

Als sich am 26. und 27. April 1958 die Delegierten aus den Bezirken in Halle zum I. Verbandstag trafen, um die „Sektion Tennis der DDR“ in den „Deutschen Tennis-Verband“ (DTV) umzubilden, war das für die Entwicklung des Tennissports in unserer Republik ein historisches Ereignis. Seitdem sind 30 Jahre vergangen. Das ist im Jahr 1988 mit Fug und Recht zu würdigen, insbesondere, wenn wir dieses Jubiläum mit dem 40. Jahrestag des Bestehens der demokratischen Sportbewegung in Verbindung sehen. Es gibt noch eine Reihe von Funktionären und Sportlern, die diesen I. Verbandstag in Halle selbst miterlebten oder mitgestalteten.

Was war sein besonderer Inhalt? Es begann eine neue Etappe unserer Sportbewegung. Auf Vorschlag des Staatlichen Komitees für Körperkultur und Sport sollten neue und bessere Möglichkeiten und Methoden entwickelt werden, um schneller als bisher mehr Menschen in die sportliche Betätigung einzubeziehen und sie für eine solche zu gewinnen. Gleichzeitig verfolgten die neuen Vorschläge das Ziel, die Selbständigkeit der Leitungen in den Kreisen und in den Sportgemeinschaften zu stärken, ihre Verantwortung und Initiative zu fördern



Peter Fährmann half in seiner Zeit als Aktiver, den guten Ruf unseres Verbandes mitzubegründen.

Foto: „Tennis“-Archiv



DTV-Präsident Hans-Joachim Petermann bei der Eröffnung der DDR-Meisterschaften 1987 in Weimar. Foto: B.-M. Prawitz

und hemmende Überschneidungen zu beseitigen. An Stelle der bisherigen Vielzahl von Sportvereinigungen trat der DTSB, der alle Sportorganisationen in sich vereinigt. Für die jeweilige Sportart entstand ein selbständiger Verband mit seinem gewählten Präsidium. So wurde in Halle der „Deutsche Tennis-Verband“ aus der Taufe gehoben, und wir Delegierte waren stolz darauf, nach eigenem Statut, eigener Satzung auch ein eigenes Verbandsabzeichen und eine Verbandsfahne zu haben. Aber das war nur das Außere. Der Verbandstag wählte auch ein Präsidium. Dies sollte sich besonders der Jugend- und Nachwuchsarbeit widmen, das Wettkampfsystem weiter ausbauen und internationale Verbindungen knüpfen. Natürlich begannen wir nicht bei „Null“. Fast zehn bis zwölf Jahre waren ja bereits vergangen, in denen sich der Tennissport entsprechend unserer Gesellschaftsordnung zu einer gleichberechtigten Sportart entwickelte. Ein Zeitraum, der vor allem von unseren „Altmeistern“ Irmgard und Wolfgang Jacke, dem unvergessenen Karl-Heinz Sturm und Heinz Schulze geprägt wurde. Es war gleichzeitig eine Aufbauperiode, die unverzichtbar mit den Namen Käthe und Paul Voigtländer verbunden ist.

Der erste Präsident des Verbandes wurde Alfred Heil, der aber aus be-

ruflichen Gründen schon im darauffolgenden Jahr von Heinz Liebetanz abgelöst wurde. Ich erinnere an Horst Kliebsch, der in den 60er Jahren die Geschicke des Verbandes erfolgreich leitete und die Aufnahme unseres Verbandes in die ITF erlebte. Ich denke an den langjährigen Vizepräsidenten Herbert Garling, der den Tennissport im Norden unserer Republik maßgeblich beeinflusste. Ohne daß ich andere benachteiligen möchte, will ich noch zwei Namen aus dem I. Präsidium nennen: Dr. Gerhard Pahl, der ein Vierteljahrhundert (25 Jahre!) die Rechtskommission leitete, und Heinz Richert, Pepo genannt, der Redakteur unserer Tenniszeitung, der im Januar seinen 75. Geburtstag feierte.

Dank der vielen aktiven Funktionäre und Helfer, aber insbesondere solcher erfolgreicher Sportler wie Hella Vahley, Eva Johannes, Horst Stahlberg, Werner Rautenberg und vor allem Thomas Emmrich, ist unser Tennis-Verband zu seinem heutigen Ansehen, zu seiner heutigen gesellschaftlichen Stellung gelangt. 45 000 Mitglieder — eine stolze Zahl! Sie verpflichtet uns, alles zu tun, um die Beschlüsse des VII. Verbandstages zu erfüllen. Laßt uns gemeinsam diesen Weg der Entwicklung fortschreiten, wenn er auch manchmal nicht leicht sein wird. Aber wir lieben den Tennissport und möchten ihn nicht missen.

UMFRAGE

- Wie beurteilen Sie die Saison 1987?
- Welche Ziele gibt es für 1988?

Gerfried Arndt, Friedrichshagen

Die vergangene Saison war für uns wieder eine recht erfolgreiche. Andreas Wolter wurde dreifacher DDR-Kindermeister, bei den Kindern blieb ein Mannschaftsmeistertitel in unserer Sektion. Unsere Frauen errangen den Vizemeistertitel in der Mannschaft. Vize wurde auch Beatrice Baer. Bei den DDR-Einzelmeisterschaften konnte Sportfreundin Sommer Dritte werden.

Aber dennoch herrscht nicht nur eitel Freude bei uns. Vor allem die neuen Ballpreise belasten uns doch sehr stark, schlagen ein Loch von 12 000 Mark in die Kasse. Sollen wir die erhöhten Kosten durch Einsparungen im Kinder- und Jugendbereich ausgleichen? Das wäre doch ein falscher Weg, stellt er doch die Arbeit der vergangenen 15 Jahre in Frage!

1988 richten wir das 40. Internationale Turnier aus. Es soll ein Höhepunkt im Verbandsleben werden.

Konrad Zanger, Dresden

Aus Sicht des Stadtfachausschusses begann das Jahr 1987 mit einer Pleite, das „Dresdner“ für die Jugend fiel aus. Leider wird es auch in diesem Jahr so sein. Auch andere Nachwuchsveranstaltungen in unserem Land schiefen ein. Doch Sportverkehr mit Karlovy Vary, Ostrava und Prag gab unseren Kindern und Jugendlichen Vergleichsmöglichkeiten. Erfreulich: Bei den Punktspielen gab es Proteste, es ging also friedlich zu. Ärgerlich: Sehr viele Mannschaften treten nicht komplett an, ein altes Problem, wir haben aber kein Mittel gegen diese Schlamperei. Daß sich die TU-Herren noch gerade so in der Oberliga hielten und die Damen von Aufbau/Med Ak nach unten in die Liga marschierten, war auch kein Ausdruck gewachsener Spielstärke.

Für 1988 erhoffte ich mehr kleinere Turniere auf allen Ebenen, also tätiger Sektionsleitungen! Den Kindern und Jugendlichen wünsche ich mehr Biß im Wettkampf und Training, und nicht zuletzt Lehrer, die sie problemlos vom Unterricht freistellen.

Unser Verbands-Beitrag: das Dresdner Geschwister-Turnier und das Eltern-Kinder-Turnier findet hoffentlich bei besserem Wetter statt. Wenn die vielen schönen Pläne in Erfüllung gehen – ohne Plankorrektur – dann kann 1988 ein Freudenjahr werden.

Erfüllte Ziele 1987 – neue Erwartungen 1988

Paul Lippert, Magdeburg:

Aus meiner Sicht verlief die Saison 1987 sehr gut. Ich hatte im Auftrage unserer Sektion Gelegenheit, als Beobachter und zum Sammeln von Erfahrungen an verschiedenen Turnieren teilzunehmen. Dazu ist festzustellen, daß mir die Turniere in Schwerin und Friedrichshagen sowohl von der Besetzung als auch von der Organisation ausgezeichnet gefielen. Nicht unerwähnt lassen möchte ich unser Magdeburger Turnier um den Pokal der Schwermaschinenbauer, das durch Spieler aus der CSSR einen besonderen Reiz erhielt.

Ich hoffe und wünsche, daß der Punktspiel- und Turnierbetrieb im Jahre 1988 auf hohem Niveau fortgeführt und ausgebaut wird, daß das Motor-Mitte-Turnier in Magdeburg vom 14. bis 18. 7. 1988 eine noch bessere nationale und internationale Besetzung erfährt als im Vorjahr, uns dabei vom Verband entsprechende Unterstützung zuteil wird.

Zu den Vorhaben und Zielen unserer Sektion gehören 1988:

- Durchführung eines Hallenturniers am 19. und 20. März 1988 in Magdeburg und Organisation der Rückrunde der Herren um die DDR-Meisterschaft vom 9. bis 11. 9. 1988 in Magdeburg auf hohem Niveau. Wir wollen den DDR-Meistertitel erfolgreich verteidigen.
- Ausbau der Beziehungen mit führenden Tennissektionen im sozialistischen Ausland, um bei internationalen Vergleichen die Freundschaft zwischen den Spielern zu vertiefen.
- Verbesserung der gesamten Trainingsarbeit im Jugendbereich.
- Entwicklung des Freizeit- und Erholungssports, insbesondere für Werktätige und Kinder.

MR Dr. Manfred Krohn, Ahlbeck

Die BSG Aufbau Ahlbeck hatte 1987 eine recht erfolgreiche Saison. Es konnte in der Oberliga der Klassen der Herren gesichert werden, verbunden mit einer großen Leistungssteigerung des Spitzenspielers Jörg Krohn und der 17jährigen Nachwuchsspieler Ulf und Nils Krohn sowie von Maik Scholz.

In zunehmender Weise deutet sich bei uns ein Trend des Freizeit- und Erholungssportes an, der mit einem Rückgang im Mannschaftsbereich parallel verläuft, da viele Spieler von

einer „Reisemüdigkeit“ betroffen sind. Sehr gute Erfahrungen konnten wir erneut durch den Einsatz von Übungsleitern aus dem sozialistischen Ausland gewinnen, die als Gasttrainer sowohl den Anfängerbereich als auch den Leistungskern der BSG Aufbau Ahlbeck trainierten. Nicht immer optimal war die Vorbereitung unserer jugendlichen Kader auf Turniere möglich, desgleichen auch nicht der Besuch aller Turniere, da noch immer Probleme mit der Volksbildung bestehen. Das Ostsecturnier war wiederum ein voller Erfolg.

Vorhaben 1988: Erneute Ausrichtung des Ostsecturniers mit Spitzenspielern aus der DDR, der CSSR, der VR Polen. Beste Organisation der DDR-Jugendmeisterschaft in Ahlbeck.

Weitere Zielstellung: Erneuter Aufbau von Kinder- und Jugendgruppen unter Mithilfe von Gasttrainern aus den sozialistischen Ländern. Durchführung einer Vielzahl von internationalen Freundschaftsspielen mit Gästen aus der VR Polen und der CSSR.

Als Anregung empfehlen wir eine Erhöhung der Teilnehmerzahlen der Herren und Damen beim Internationalen Zinnowitzer Tennisturnier. Um eine weitere Ausstrahlung des Turnieres voll wirksam werden zu lassen, würden wir neben der Erhöhung der Teilnehmerzahl vorschlagen, die Ahlbecker Tennisplätze an weiteren Tagen einschließlich des Einzelturnieres zu nutzen und Spielzeiten festlegen, die publikumsfreundlich sind.

Dr. Gerhard Waldhausen, Wernigerode

Es war für uns eine bedeutsame Saison, in der der Fleiß von Jahrzehnten sich in der Auszeichnung als „Vorbildliche Sektion des DTV der DDR“ niederschlug. Zwei Spieler auf guten Plätzen in der DDR-Rangliste der Herren und das Erreichen der Endrunde um die Mannschaftsmeisterschaft der weiblichen Jugend. Ein Wermutstropfen der Abstieg der 1. Herrenmannschaft aus der DDR-Liga. Wir erwarten die konsequente Fortsetzung unserer guten Entwicklung. Dabei erwarten wir den „Sprung“ einiger Jugendlicher über das Bezirksniveau hinaus, den Wiederaufstieg der 1. Herrenmannschaft und ein engagiertes Miteinander aller Kräfte im Territorium zur Erweiterung unserer Platzanlage.

Im nächsten Heft äußern sich die Sportfreunde Block, Erfurt, und Dr. Wüttenberg, Karl-Marx-Stadt.

Von Solon, dem Gesetzgeber Athens, geht die Sage, er habe die Stadt auf Jahre verlassen, um für Veränderungen an seinem Gesetzeswerk nicht ansprechbar zu sein. Vor einem solchen historischen Hintergrund habe ich einiges Verständnis, daß unser Verband unsere noch relativ junge Wettkampfordnung (Neufassung) nicht gleich wieder ändern will und jegliches In-Frage-Stellen zurückweist (Präsidiumssitzung vom 30. 10. 1987). Aber diese eine Frage ist doch wohl gestattet: Welche von den vielen Sportarten der DDR kennt eine Regelung in ihren Wettkampfbestimmungen, die den Start unberechtigter Spieler hintenherum belohnt? Wer kann mir sagen, in welcher anderen Sportart Mannschaften mit einem oder mehr unberechtigten Spielern Punkte und sogar Aufstiegsspiele gewinnen können?

Wenn es da Beispiele und Parallelen gibt, so will ich meinen Widerstand und meinen Einspruch gegen WO 20.3 begraben. Aber bis dahin führe ich zu allgemeinem Nachdenken mal ein eklatantes Beispiel aus dem Punktspielgeschehen Berlins vom Sommer 1987 an:

Zu einem vom Klassenleiter angesetzten Wiederholungsspiel tritt Mannschaft B (Gast) mit 7 Spiel-

§
20

lern an, von denen aber nur 5 den Sportausweis bei sich haben. Am Mannschaftsende wird einer der beiden Ausweislosen aus dem Verkehr gezogen, aber als Nr. 1 startet der zweite Spieler ohne Sportausweis. Mannschaft B gewinnt mit der nicht spielberechtigten Nr. 1 5:4. Dieser Gewinn nützt ihr scheinbar nichts, denn nach WO 20.1 verliert sie 0:9. Aber sie erhält 2 Punkte gutgeschrieben, als Verlierer. Gleichfalls 2 Punkte gutgeschrieben werden der Mannschaft A als 9:0-Gewinner, weil nach WO

20.3 das erspielte Ergebnis für die Tabellenwertung zählt.

Damit kommt es für die Tabellenwertung zu einem direkten Vergleich zwischen B und einer dritten Mannschaft C, den B bereits gewonnen hat und der B den Aufstieg bringt. Das Fazit: Wenn man schon einen nach WO 3 nicht spielberechtigten Spieler einsetzt, dann doch so einen, der das erspielte Ergebnis positiv gestalten hilft. Denn so kann man zuguterletzt noch eine Klasse höher landen.

Als Sprachwissenschaftler halte ich mich ans Wort. Wer nicht spielberechtigt ist, hat keine Berechtigung, zu spielen und – schon gar nicht – seiner Mannschaft zu Gewinnpunkten zu verhelfen. Ein solcher Spieler darf bei einem Einzelturnier nicht starten und sollte auch bei einem Punktspiel vom Wettkampfleiter nicht in den Spielberichtsbogen eingetragen werden dürfen. Geschieht es doch, sollten wir das Mitwirken eines nicht spielberechtigten Spielers für die Mannschaft als „nicht angetreten“ werten, 0:9 und 0 Punkte, und der Spuk von WO 20.3 ist vom Tisch.

Dr. Roland Gründel

„Tennis“ erwartet die Meinung anderer Sportfreunde. Die Diskussion ist eröffnet. Siehe S. 15

Siege von Reihns und Schmidt

11 von 16 eingeladenen Mädchen und 15 von 16 eingeladenen Jungen nahmen die Gelegenheit wahr, sich noch für die Bestenermittlung der Jugend in Bad Salzungen zu qualifizieren.

Um die vier Qualifikationsplätze wurde mit viel Einsatz und mitunter auch einigem spielerischen Niveau hart gekämpft. Besonders wurde dieses im Halbfinale und nach Niederlagen in den Spielen um Platz 3 und 4 deutlich. Die im Endspiel stehenden Reihns und Niefert sowie Schmidt und N. Krohn ließen, im Gefühl, die Qualifikation geschafft zu haben, eine gewisse Lockerheit erkennen, wenngleich dadurch mehr Stabilität, Variabilität und damit eine Niveauerhöhung erwartet werden müßte.

Susanne Reihns und Roland Schmidt waren die Gewinner. Außerdem qualifizierten sich bei den Mädchen noch Zollweg, Knabe sowie bei den Jungen Dietze und Rall.

Dieter Banse

Hallenvergleich nach interessantem Modus

Leipziger gewannen gegen Halle mit 8:6

Um die wettkampfarme Winterzeit der jungen Tennisspieler, die nicht eine eigene Hallenpokalrunde wie die Erwachsenen haben, zu überbrücken, wurde zwischen Halle und Leipzig ein Vergleich der Bezirksauswahlmannschaften durchgeführt.

Ausgetragen wurde dieser Wettkampf in der Turnhalle des Chemiekombinats Bitterfeld unter Mithilfe der Verantwortlichen von Chemie Greppin und den BFA-Funktionären von Halle. Eingeladen waren drei Mädchen und drei Jungen aus jedem Bezirk. Das Turnier wurde auf Zeit gespielt, d. h., jedes Match war auf 30 Minuten begrenzt. So konnte allen zwölf Teilnehmern eine gleichlange Spieldauer ermöglicht werden.

Mädchen:

Opelt (Halle)-Lucke (Leipzig) 7:6

Vollmer (Halle)-Vollmer (Leipzig)

6:7

Brock (Halle)-Carell (Leipzig) 3:6

Jungen:

Kirchner (Halle)-Braube (Leipzig)

7:3

Rall (Halle)-Dietze (Leipzig) 7:3

Beutler (Halle)-Schumann (Leipzig)

6:3

Doppel:

Kirchner/Obst-Braube/Dietze 4:7

Vollmer/Brock-Lucke/Schwink 2:5

Opelt/Rall-Carell/Schumann 6:5

Nach diesem Mannschaftsvergleich wurden weitere Einzel gespielt:

Opelt-Lucke 4:5

Vollmer-Carell 4:5

Rall-Schumann 5:2

Obst-Dietze 3:8

Beutler-Dietze 1:7

Dieser erste Hallenvergleich endete schließlich mit einem 8:6-Sieg der Leipziger Mädchen und Jungen.

Andreas Dittert

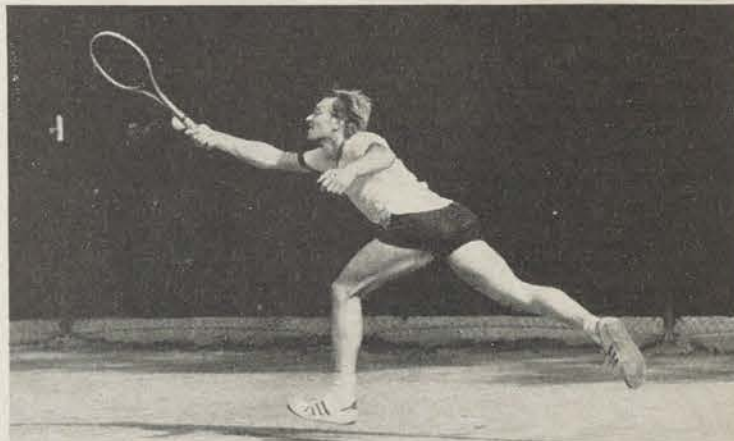
Emmrichs knapper Sieg sicherte den 11. Pokalerfolg

Schirmann ohne Sieg / Junge Schweriner glückliche Aufsteiger / Entscheidung über Abstieg noch nicht gefallen / Spiele bei den Damen noch nicht beendet, doch die DHfK ungefährdet

Bei der 11. Austragung der DDR-Hallenrunde der Herren setzte sich zwar der Favorit Motor Mitte Magdeburg zum elften Male durch, doch verliefen die Spiele weit spannender als in den Vorjahren. Ohne Einschränkung kann man feststellen, daß sich die Einteilung der 18 Mannschaften in zwei Leistungsklassen bewährt hat. Natürlich gab es auch diesmal Leistungsunterschiede, doch weder bei den „Großen“ noch bei den „Kleinen“ konnte ein Spiel auf die leichte Schulter genommen werden. So blieb in der Gruppe B in keiner der beiden Staffeln eine Mannschaft sieglos – auch das dürfte Ansporn für alle Vertretungen sein, die künftig in der Halle um Punkte streiten.

Höhepunkt war zweifellos das „Endspiel“ in der Gruppe A zwischen Empor/Buna Halle-Neustadt und Motor Mitte Magdeburg, bei dem unsere derzeit fünf besten Tennisspieler unter sich waren. Wenn die Magdeburger als knappe 3:2-Sieger nach insgesamt achteinhalbstündiger Spielzeit das Parkett verließen, dann hatten sie es vor allem einmal mehr Thomas Emmrich zu verdanken. Mit dem Gewinn beider Einzel und des Doppels zusammen mit Ralf Lichtenfeld riß er den erneuten Pokalgewinn aus dem Feuer. Ein Krimi war dabei das gleich zum Auftakt ausgetragene Spitzenspiel Emmrich contra Wehnert. Der 22jährige Halle-Neustädter brachte unseren Rekordmeister an den Rand einer Niederlage. Beim Stand von 6:6 im dritten Satz führte Gunter Wehnert im Tie-Break mit 4:1! Doch mit seiner enormen Routine riß der 34jährige Wahl-Magdeburger die Steuer noch herum, war im Tie-Break 7:5 und damit insgesamt 3:6, 6:3, 7:6 erfolgreich. Bemerkenswert in dieser Partie auch die verdienten Siege von Gunter Wehnert und Robert Reimer gegen unseren Titelträger von 1986 Dietrich Schirmann.

Auch hinter den beiden Spitzenmannschaften gab es viel Spannung im Kampf um die Plätze, die bei Redaktionsschluß noch nicht endgültig vergeben waren. Das letzte Nachholspiel zwischen SG Friedrichshagen und Bauakademie Berlin kam auch beim dritten Anlauf nicht zustande.



Robert Reimer besiegte im „Endspiel“ Vizemeister Schirmann. Foto: Dr. B. Flanhardt

Zwischen diesen beiden Mannschaften geht es um die Ermittlung des Absteigers, der Ausgang dieses Spiels entscheidet aber auch darüber, ob DHfK Leipzig oder Einheit Schwerin den dritten Platz einnehmen würden. Die Leipziger kamen mit einem beeindruckenden Schlußspurt ebenso wie Einheit Schwerin noch auf zwei Siege, waren dabei sogar in Schwerin 3:2 erfolgreich. Die große Überraschung dieses Duells bildete der 6:3, 6:4-Sieg von Uwe Schröder gegen Jörg Krohn. Viel Interessantes gab es auch in den beiden Staffeln der Gruppe B zu beobachten. Hier machte die junge Mannschaft von Einheit Schwerin II Furore. Die Wustlich-Brüder Wolf und Hagen – neben ihnen kam nur noch Vater Wilhelm zum Einsatz – erkämpften nicht nur ungeschlagen den ersten Platz in der Staffel I, sondern setzten sich auch in den beiden Entscheidungsspielen gegen die favorisierte Kombination Chemie Leuna/Motor Dessau, die sich in der Staffel II ebenfalls ungeschlagen behauptet hatte, durch. Mit dem 4:1 in Schwerin legten die Wustlichen den Grundstein und konnten sich in Leuna eine 2:3-Niederlage leisten. Sie zeigten damit allen, zu welcher Leistungssteigerung junge Spieler bei intensivem Training gerade in der Halle in der Lage sind.

Rolf Becker

ERGEBNISSE

Herren, 4. und 5. Spieltag, Gruppe A: SG Friedrichshagen-Motor Mitte Magdeburg 0:3, Bauakademie Berlin-Empor/Buna Halle-Neustadt 0:3, Einheit Schwerin-DHfK 2:3, Bauakademie Berlin-Magdeburg 0:3, DHfK-Bauakademie Berlin 4:1, Friedrichshagen-Schwerin 1:5, Halle-Neustadt-Magdeburg 2:3 (Wehnert-Emmrich 6:3, 3:6, 6:7, Reimer-Schirmann 7:6, 6:2, Reimer/Wehnert gegen Emmrich/Lichtenfeld 6:7, 0:6, Wehnert gegen Schirmann 6:2, 3:6, 6:3, Reimer-Emmrich 3:6, 0:6).

Gruppe B, Staffel 1: WPU Rostock-ITVK Rostock 3:1, Motor Lichtenberg-Schwerin II 1:4, Bauakademie Berlin II-WPU Rostock 3:1, ITVK Rostock-Motor Weißensee 3:1, Schwerin II gegen Weißensee 4:1, Lichtenberg-Bauakademie II 0:3; Abschlußstand: 1. Schwerin II 13 Punkte, 2. Bauakademie II 14, WPU Rostock, 4. Lichtenberg je 12, 3. ITVK Rostock, 6. Weißensee je 11.

Staffel II: DHfK II-OT Apolda 4:1, Einheit Halle-Leuna/Dessau 0:4, Leuna/Dessau-DHfK II 3:2, Einheit Halle-Empor/Buna Halle-Neustadt II 0:4; Abschlußstand: 1. Leuna/Dessau 12, 2. DHfK II 11, 3. Halle-Neustadt II, 4. Apolda, 5. Einheit Halle je 9.

Entscheidungsspiele um den Gesamtsieg: Einheit Schwerin II-Leuna/Dessau 4:1 (W. Wustlich-Koch 5:7, 3:6, H. Wustlich-Kirchner 6:4, 7:6, Brüder Wustlich-Koch/Kirchner 3:7, 6:3, 6:4, W. Wustlich-Kirchner 6:4, 6:3, H. Wustlich-Rall 7:6, 6:7, 7:5).

Leuna/Dessau-Schwerin II 3:2 (Koch-W. Wustlich 6:1, 3:6, 6:3, Kirchner-H. Wustlich 6:7, 6:2, 6:4, Koch/Kirchner-Brüder Wustlich 6:3, 3:6, 4:6), Kirchner-W. Wustlich 6:2, 3:6, 6:7, 0:10 Punkt kampflos für Leuna/Dessau).

Klasseleistung in Ungarn

Mit den Spielern Thomas Emmrich, Grit Schneider, Heidi Vater und Juliana Gorka beteiligte sich der DTV der DDR im ungarischen Salgatorjan an einem gut besetzten Hallenturnier. Verbandsarzt Dr. Rüdiger Ziegler begleitete die Aktiven.

Als erste Spielerin von uns mußte Juliana Gorka gegen die Ungarin Agnes Ried spielen. Sie verlor 3:6, 2:6. Mit dem gleichen Ergebnis ging Heidi Vater gegen Koszsi vom Feld. Beide kämpften um jeden Ball. Aber was nutzt es, wenn die Sicherheit der Schläge fehlt? Der stärksten Gegnerin stand DDR-Meisterin Grit Schneider

gegenüber. Sie spielte gegen Barbara Farkas das längste Spiel während des Turniers. Beide Spielerinnen zeigten Konzentrationsschwächen und Unsicherheiten, aber auch Läuferstärke und Kampfgeist. Am Ende entschied dann doch das Glück zugunsten der Ungarin. Nach 2:30 Stunden verlor Schneider 3:6 6:4, 6:7. Die Spiele zeigten: Würden sich bei unseren Damen nicht die mangelnden Trainings- und Wettkampfmöglichkeiten bemerkbar machen, wäre auch ein Sieg möglich! Nach seinen zweiten und dritten Plätzen in den Vorjahren bestieg DDR-Rekordmeister Thomas Emmrich nun

das oberste Treppchen in Salgatorjan. Im Finale stand er Otto Puski gegenüber, nachdem er gegen Nagy, Fekete und Iwanowski (VR Polen) überlegen als Sieger aus den Begegnungen hervorging. Der Linkshänder Puski brachte unseren Meister durch außergewöhnliche Schnelligkeit und hart platzierte Schläge oft in Bedrängnis. Nach einem fast aussichtslosen Tie-Breakstand von 2:5 im dritten Satz siegte jedoch die ganze Erfahrung und Cleverness von Thomas. Mit dem 6:3, 3:6, 7:6-Erfolg bewies er wieder einmal sein ganzes Können.

Grit Schneider

Reprise zum Regelquiz

Die Idee, die Regelecke einmal anders, nämlich als Regelquiz zu gestalten, ist bei Lesern und Tennisspielern gut angekommen. Die Art und Weise der Fragestellung erforderte genaues Nachdenken und Überlegen. Ja, ganz ohne Nachschlagen in den Internationalen Tennisregeln, der Wettkampforderschriften kam man nicht aus.

Die Zuschriften spiegeln nur einen kleinen Teil der angesprochenen Leser wider. Aus Unterhaltungen und Brie-

AUS MEINER SICHT

Dr. Gerhard Waldhausen Vizepräsident des DTV der DDR

fen wurde deutlich, welche Resonanz die aufgeworfenen Regelfragen fanden.

In Auswertung des Quiz sollte u. E. verstärkt auf folgende Schwerpunkte bei Lehrgängen und Regeldiskussionen eingegangen werden:

1. Wo ist die Einzelstütze anzubringen? Welche Länge hat sie?

- Wertung des Aufschlages nach Netzberührung bei verschiedenen Fällen
- Treffen des Netzpfeostens während des Spiels
- Reihenfolge des Aufschlages nach dem Tie-break
- Irrtum in der Reihenfolge des Aufschlages im Tie-break
- Spielen des Balles am Netzpfeosten entlang (außen und innen vorbei)
- Zuständigkeit für Abbruch bei Unspielbarkeit des Platzes
- Spielberechtigung für Gastspieler

BERLIN

Bezirksranglisten 1987

1. Grünes, C.	SGF
2. Sommer, H.	SGF
3. Schirmann, S.	Bauak.
4. Dr. Hoffmann, B.	HU
5. Hakenmeyer, H.	SGF
6. Baer, I.	Bauak.
7. Bergner, I.	Bauak.
8. Leese, H.	HU
9. Reimer, B.	Bauak.
10. Hofeld, M.	HU
11. Labs, R.	HU
12. Lorenz, A.	Bauak.
13. Weinhold, N.	AdW
14. Klein, A.	SGF
15. Stiller, T.	ChGrün.
16. Peil, F.	AdW
17. Griesche, B.	AdW
18. Lehmann, A.	AdW
19.-20. Jzabek, K.	Einh.Pkw.
21. Müller, K.	HU
22. Bathke, G.	Bauak.
23. Teige, S.	AdW
24. Boy, E.	WBK
25. Stranz, A.	SGF
26.-26. Rohde, I.	SGF
27. Kraft, I.	HU
28. Nagel, J.	WBK
29. Krause, B.	HU
30. Simon, A.	SGF
31. Lippeky, S.	AdW
32. Dittrich, R.	GrünW
33. Mettens, B.	EMitte
1 b Schulz, Ch.	HU
2 b Förster, B.	Bauak.

1. Seifert, P.	WBK
2. Kießig, St.	Bauak.
3. Leese, H.	Bauak.
4. Taterczynski, H.	SGF
5. Wegner, D.	Rotat.
6. Lisk, H.	Bauak.
7. Taterczynski, J.	SGF
8. Schulz, U.	Rotat.
9. Blaumann, J.	EPank.
10. Buchmann, M.	SGF
11. Dr. Lehmann, U.	EPank.
12. Gärtner, T.	SGF
13. Seeger, K.-H.	MBuch
14. Stiller, O.	SGF
15. Dr. Maus, K.	HU
16. Wolf, G.	SGF
17. Müller, J.	EKBT
18. Bollwinkel, R.	HU
19. Fincke, A.	SGF
20. Stiller, D.	SGF
21. Roß, U.	SGF
22. Kiesel, M.	MLJb.
23. Schaubitzer	Rotat.
24. Thiemann, K.	HU
25. Blaumann, R.	EFries.
26. Blaumann, G.	Bauak.
27. Ellend, M.	Bauak.
28. Schmidt, R.	EFries.
29. Dr. Bormann, E.	HU
30. Metzgi, H.	SGF
31. Naumann, U.	HU
32. Rautenberg, W.	MWsee
33. Labahn, B.	EKBT
34. Knobloch, H.	EKBT
35. Beyer, H.	EPank.
36. Schneider, B.	HU
37. Schauer, M.	EPank.
38. Menke, K.	LokSw
39. Seebach, M.	Bauak.
40. Lipkow, W.	SGF
41. Hünich, G.	Rotat.
42. Heinen, B.	SGF
43. Kreft, L.	EPank.

DRESDEN

1. Gorka, Juliana	Aufbau Mitte
2. Schwedroer, Ulrike	Medizin Görlitz
3. Hofmann, Ines	Aufbau Mitte
4. Paul, Christine	TU Dresden
5. Luckner, Cornelia	Aufbau Mitte
6. John, Petra	Med. Ak.
7. Grimm, Claudia	Aufbau Mitte
8. Zanger, Katja	TU Dresden
9. Hoeger, Gritje	Aufbau Mitte
10. Flämig, Barbara	TU Dresden
11. Menzel, Claudia	Aufbau Mitte
1 b Schröder, Andrea	Med. Ak.
1. John, Steffen	TU Dresden
2. Hansen, Olaf	TU Dresden
3. Dr. Hüniger, Henner	TU Dresden
4. Stoll, Volker	TU Dresden
5. Johannes, Peter	TU Dresden
6. Strandt, Bernd	Aufbau Mitte
7. Böhme, Michael	Fortschritte Zittau
8. Gorka, Peter	Aufbau Mitte
9. Waltherr, Frank	Aufbau Mitte
10. Lindner, Frank	Planeta Radebeul
11. Linke, Peter	Aufbau Mitte
12. Grünberg, Karsten	TU Dresden
13. Besser, André	TU Dresden
14. Fritzsche, Claus	TU Dresden
15. Dr. Paul, Wolfram	TU Dresden
16. Hofmann, Lutz	Aufbau Mitte
17. Zeh, Peter	Post Dresden
18. Moritz, Heiko	Wissenschaft Kreischa
1 b Arnold, Thomas	TU Dresden

Technik verbessern (4)

Eine Serie von Dr. P. Hobusch, Dr. D. D. Blume und C. E. Federhoff

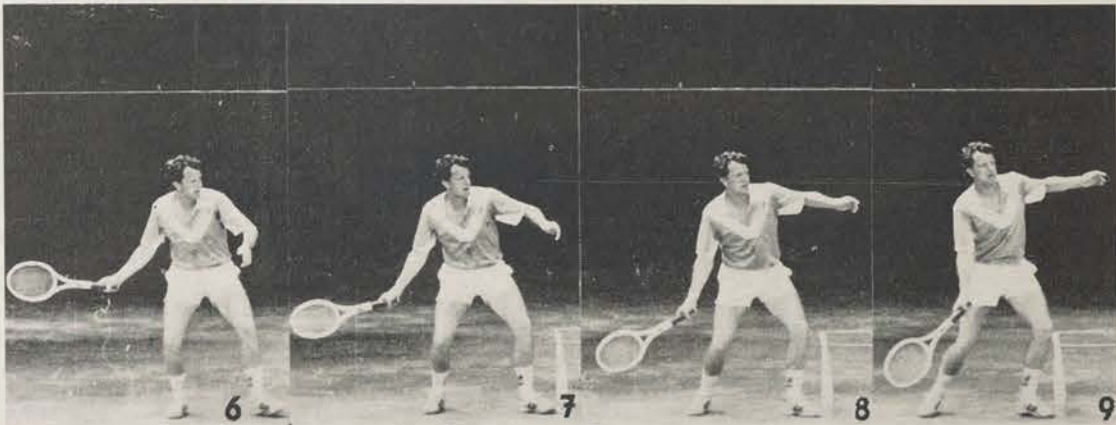
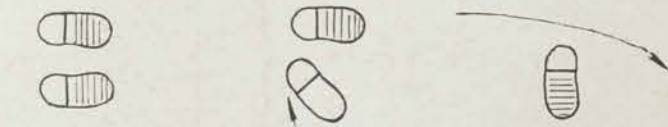
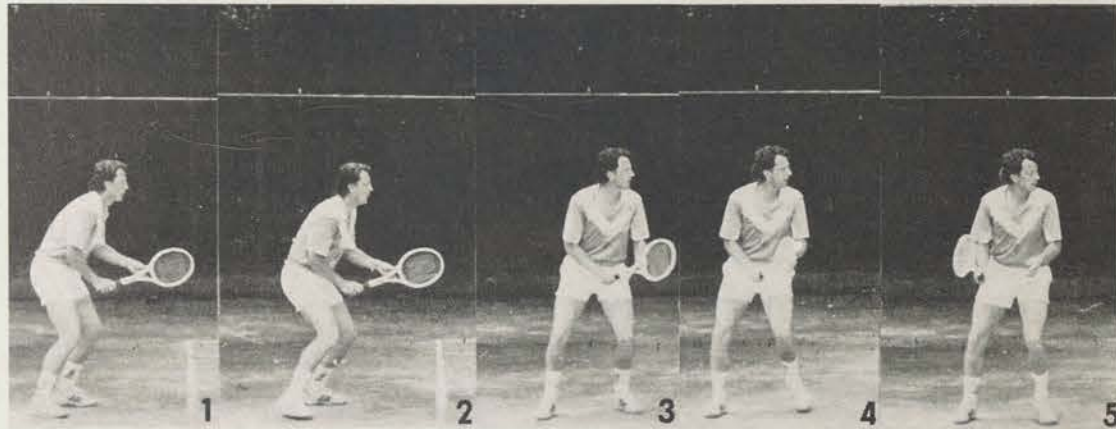
Ausholphase (1-6): Aus der Bereitschaftsstellung ($1/0^\circ$) wird der Schläger durch eine Ganzkörperbewegung zuerst horizontal (1-4) zur Schlagarmseite nach hinten bewegt. Nach ca 90° ($4/5$) verläuft die Bewegungsbahn nach hinten unten ($< 180^\circ$). Der leicht angewinkelte Schlagarm wird erst am Ende der Ausholbewegung locker im Ellenbogengelenk gestreckt

Gerader Vorhandlob

(7) und das Handgelenk aufgeklappt. Das Ausholen wird durch eine seitliche Fußstellung und Verwindung im Oberkörper unterstützt. In der seitlichen Stellung ist das Bein der Schlagarmseite stärker belastet und auch in allen seinen Gelenken etwas mehr gebeugt als das andere (6/7). Die Hüftachse zeigt zum Netz (5-8). Die Schulterachse ist etwas mehr zur Schlagarmseite hin verdreht (6/7). Die Körperverwindung wird durch den

Kontakt der Hand der Gegenseite mit dem Schlägerherz bis maximal zur 90° -Stellung der Ausholbewegung unterstützt (1-4). Der Hüftwinkel der Bereitschaftsstellung wird beibehalten. Dadurch ist die Schlagarmschulter etwas höher als die andere (das wird in den Fotos nicht deutlich genug demonstriert).

Schlagphase (7-12): Mit Beginn der Schlagphase wird der Schläger nach vorn unten (7/8) und dann weiter nach



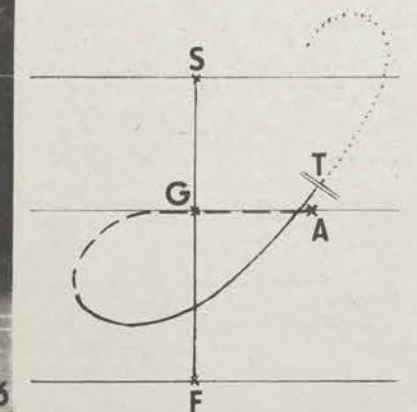
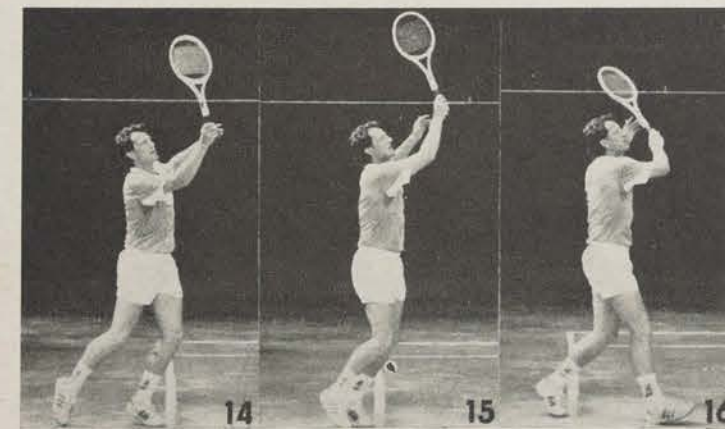
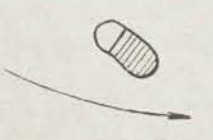
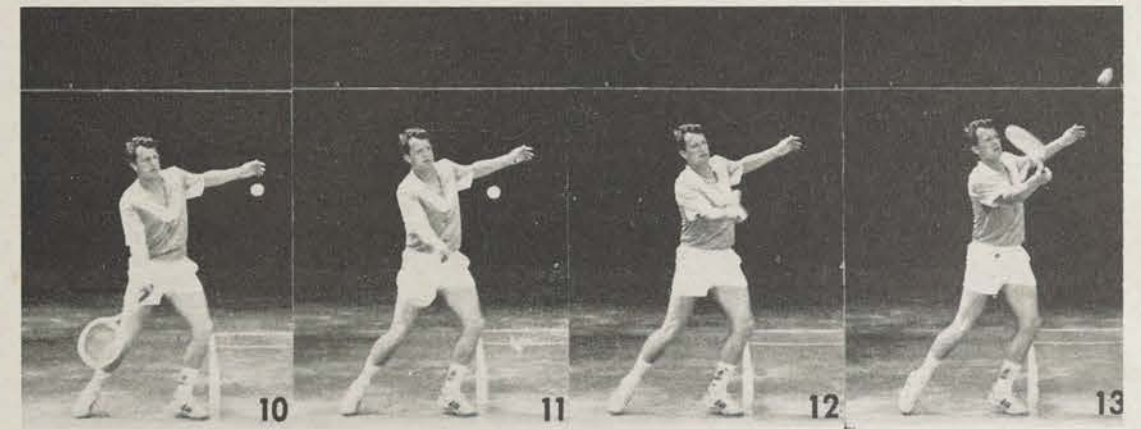
oben zum späteren Balltreffpunkt geführt. Der Schlagarm ist locker gestreckt und das Handgelenk aufgeklappt (9-11), so daß der Ball auf Höhe des vorderen Fußes (oder auch weiter vorn) getroffen wird (12). Im Treffpunkt ist die Schlägerlängsachse rechtwinklig zur beabsichtigten Spielrichtung, der Schlägerkopf wird mit der Oberkante leicht nach hinten gekippt (12). Die Kraftübertragung auf den Ball wird durch den Belastungswechsel vom Bein der Schlagarmseite auf das andere unterstützt (7-15). Die Bewegungsrichtung des Körpers geht nach vorn oben. Die Verwindung des

Oberkörpers wird wieder gelöst, die Schlagarmschulter bewegt sich in Schlagrichtung, die andere entgegengesetzt (9-16). Hüft- und Schulterachse sind beim Balltreffen fast parallel und zeigen schlagarmseitig nach hinten (12). Mit Beginn der Schlagphase wird die Hand- und Unterarmmuskulatur besonders angespannt. **Ausschwungphase (13-16):** Die aufwärtsgerichtete Schlägerbewegung der Schlagphase wird noch etwas fortgesetzt. Dann schwingt der Schläger zur Gegenseite hin aus (15/16). Die Anspannung im Schlagarm wird gelockert. Dabei wird der Schlagarm in

seinen Gelenken wieder stärker gebeugt. Der Fuß der Schlagarmseite fängt den Körperschwung durch ein Übersetzen nach vorn ab. Der Körper kommt in eine frontale Stellung.

Legende zur Bewegungsbahn des Schlägerkopfes

- Ausholphase
- Schlagphase
- Ausschwingphase
- S Scheitel
- G Gürtellinie
- F Fußspitzen
- A Schlägerkopf in der Bereitschaftsstellung
- T Treffpunkt



Gelungene Generalprobe

Thomas Emmrich und Cornelia Grünes die Sieger von Apolda

Das Apoldaer Hallenturnier lockte auch bei seiner 11. Austragung unsere Besten an. Das umso mehr, als diese beliebte Veranstaltung unmittelbar vor der DDR-Bestenermittlung auf dem Hallenparkett stattfand. Unser Rekordmeister Thomas Emmrich bestand diese Generalprobe glänzend, erkämpfte ebenso wie Cornelia Grünes zwei Turniersiege. „Die Zuschauer sind auch diesmal auf ihre Kosten gekommen, denn sie erlebten drei Tage lang in drei Hallen spannende, gutklassige Kämpfe und auch Überraschungen blieben nicht aus“, freute sich nach Abschluß Hans Geupel, der wie schon in den Vorjahren als „Vater“ dieses wichtigen Hallenturniers in unserem Lande die Fäden immer in der Hand behielt.

Zu den Überraschungen zählte zweifellos, daß Uli Grundmann in beide Endspiele einzog. Schon in den Gruppenspielen war der DDR-Ranglisten-Dritte Gunter Wehnert an ihm hängengeblieben. Im Halbfinale setzte sich Grundmann gegen seinen

Gemeinschaftskameraden Ralf Lichtenfeld mit 6:3, 7:5 durch und nur Thomas Emmrich war im Endspiel eine Nummer zu groß für ihn. Der 34jährige Wahl-Magdeburger stellte sich in ausgezeichneter Verfassung vor, wobei ihm das schnelle Spiel in der Halle ohnehin besonders liegt. Im Halbfinale feierte Emmrich einen 6:3, 6:2-Sieg gegen den sich tapfer wehrenden Robert Reimer, im Endspiel ließ er Grundmann beim 6:1, 6:4 nicht zur Entfaltung kommen. Von Gunter Wehnerts Scheitern schon in den Gruppenspielen war bereits die Rede. Ähnlich erging es auch einem weiteren Mitfavoriten. Für Ex-Meister Dietrich Schirmann standen schon in den Gruppenspielen die Signale auf Rot. Sein „Stolperstein“ war Ralf Lichtenfeld. Unser Doppel-Meisterpaar Emmrich/Lichtenfeld hatte schon im Halbfinale die härteste Nuß zu knacken. Die Zufalls-paarung Dr. Petr Kvarda (CSSR) und Lokalmatador Volker Hensger setzte den hohen Favoriten enorm zu und gab sich

erst nach großem Kampf mit 5:7, 4:6 geschlagen. Da fiel Emmrich/Lichtenfeld mit 6:3, 6:3-Endspielsieg gegen Grundmann/Schirmann leichter. Letztere wiederum hatten im Halbfinale Reimer/Wehnert mit 6:3, 6:3 verblüffend glatt ausgeschaltet. Cornelia Grünes ließ nie Zweifel an ihrer Favoritenstellung aufkommen. Die 18-jährige Linkshänderin operierte ungemein dynamisch. Sowohl Juliana Gorka (6:2, 6:2 im Halbfinale) als auch Heidi Vater beim 6:1, 6:1 im Endspiel hatten gegen die Berlinerin nie die Spur einer Chance, der Vergleich mit DDR-Meisterin Schneider wäre interessant gewesen. Heidi Vater hatte im Halbfinale dagegen bereits mit der 15jährigen Susanne Schirmann ihre liebe Mühe und Not ehe mit 7:6, 6:4 der Einzug der 21jährigen Apoldaerin ins Finale perfekt war. Im Doppel überraschte, daß die beiden Leipzigerinnen Annett Neubert und Jana Kowasch bis in das Endspiel vordrangen und auf dem Weg dorthin immerhin Susane Schirmann/Juliana Gorka mit 6:2, 6:4 glatt ausschalteten. Auch im Endspiel lieferte das Duo aus der Messestadt beim 2:6, 4:6 gegen Cornelia Grünes/Heidi Vater einen guten Kampf.

Rolf Becker

Franca siegte überlegen ohne Satzverlust

Zwei Hallentitel für Sven Wolf / Optimismus angebracht

Drei Hallen in Nordhausen waren Treffpunkt für die Talente der AK 14 zur DDR-Bestenermittlung auf Parkett. Überraschungen waren an der Tagesordnung, denn die Titelgewinne von Sven Wolf (Einheit Sondershausen) und Franca Wiemers (Einheit Zentrum Leipzig) entsprachen nicht den Erwartungen. „Insgesamt eine Bestenermittlung, die für die Zukunft durchaus hoffen läßt. Die Breite bei den Jungen, wo unter den Besten jeder jeden schlagen konnte, war schon beeindruckend. Wer da nicht mit der notwendigen kämpferischen Einstellung in jedem Spiel aufwartete, der konnte nicht bestehen. So nur ist das sehr enttäuschende Abschneiden des Favoriten Robert Schumann, im Einzel ohne Medaille, zu erklären. Auf der anderen Seite hat mich die enorme Steigerung der neuen Hallenbesten Franca Wiemers und Sven Wolf gefreut“, resümierte Verbandstrainer Dieter Banse nach den dreitägigen Titelkämpfen.

Bei der an Nummer 5 gesetzten Franca Wiemers imponierte, wie eindeutig sie ihre zum Teil weit vor ihr platzierten und dazu meist älteren Kontrahentinnen beherrschte. Die 12jährige, die von ihrem Vater trainiert wird, machte viel Betrieb auf dem Platz, suchte den Angriff und sammelte vor allem mit ihrer Rückhand Punkt um Punkt. Für ihre Überlegenheit spricht, daß sie im Einzel nicht einen Satz abgab. Mit ihrer Gemeinschaftskameradin Sabine Mehnert (an Nummer 3 gesetzt),

der Apoldaerin Ulrike Liebeskind (Nummer 2) und im Endspiel mit der Erfurterin Sandra Wagner (Nummer 1) legte sie alle Favoritinnen selbst matt. 6:1, 7:6 war Franca dabei im Endspiel gegen Sandra Wagner erfolgreich. Im Kampf um Platz 3 behauptete sich Ulrike Liebeskind mit 6:4, 1:6, 6:4 gegen Sabine Mehnert. Im Doppel klappte es allerdings bei Franca noch nicht so gut. Hier erwies sich das Duo Wagner/Liebeskind als das eindeutig bessere und spielte beim 6:2, 6:2 gegen Mehnert so, wie man es von beiden im Einzel erwartet hatte.

Von den vielen spannenden Duellen bei den Jungen war schon die Rede. In den entscheidenden Spielen gab es allerdings klare Sieger. So steigerte sich der DDR-Beste Sven Wolf im Endspiel gegenüber den Leistungen in den vorangegangenen Spielen noch einmal und ließ Alexander Dersch (Außenhandel Berlin) beim 6:1, 6:1 überhaupt keine Chance. Ähnlich war es im Spiel um Platz 3, das Sebastian Nowack (Mikroelektronik Erfurt) mit 6:3, 6:0 gegen Markus Perschke (Fortschritt Oberlungwitz) gewann. Der 13jährige Sondershausener Sven Wolf avancierte zum erfolgreichsten Teilnehmer dieser in jeder Hinsicht gelungenen Bestenermittlung, denn zusammen mit Sebastian Nowack holte er auch den Titel im Doppel, nachdem Perschke (Fortschritt Oberlungwitz)/Axel Eunsch (Einheit Mitte Karl-Marx-Stadt) im Endspiel bezwungen wurden.

Rolf Becker

ANSETZUNGEN

Die Ansetzungen dieser Staffel wurden korrigiert. Folgende sind verbindlich.

1. Aufbau/Medizin Dresden
2. Medizin Erfurt
3. OT Apolda
4. ASW Leipzig
5. Motor Karl-Marx-Stadt Altendorf
6. Motor Dessau
7. Wissenschaft Halle II
8. Uni Jena

30. 4. - 13 Uhr
 129 Aufb./Med. Dresden-Karl-Marx-Stadt
 130 Medizin Erfurt-Uni Jena
 131 Wissenschaft Halle II-ASW Leipzig
 132 Dessau-Apolda

30. 5. - 13 Uhr
 133 Uni Jena-Aufb./Med. Dresden
 134 Apolda-Wissenschaft Halle II
 135 Dessau-Karl-Marx-Stadt
 136 ASW Leipzig-Medizin Erfurt

31. 3. - 10 Uhr
 137 Apolda-Aufb./Med. Dresden
 138 Uni Jena-Wissenschaft Halle II
 139 Karl-Marx-Stadt-ASW Leipzig

11 Uhr
 140 Medizin Erfurt-Dessau
 28. 3. - 13 Uhr
 141 ASW Leipzig-Aufb./Med. Dresden
 142 Wissenschaft Halle II-Dessau
 143 Apolda-Jena
 144 Medizin Erfurt-Karl-Marx-Stadt

20. 3. - 10 Uhr
 145 Aufb./Med. Dresden-Wissenschaft Halle II
 146 Dessau-ASW Leipzig
 147 Uni Jena-Karl-Marx-Stadt
 148 Apolda-Medizin Erfurt

4. 6. - 13 Uhr
 149 Aufb./Med. Dresden-Dessau
 150 Uni Jena-ASW Leipzig
 151 Wissenschaft Halle II-Medizin Erfurt
 152 Karl-Marx-Stadt-Apolda

11. 6. - 13 Uhr
 153 Aufb./Med. Dresden-Medizin Erfurt
 154 ASW Leipzig-Apolda
 155 Karl-Marx-Stadt-Wissenschaft Halle II
 156 Dessau-Uni Jena

Ausweichtermine: 3. 6.; 12. 6.; 26. 6.; 3. 7.

TRAINING MIT KNUT MUDRICK

Ein Kurs für Übungsleiter und Aktive (Prolog)

Um den Übungs- und Trainingsprozeß planmäßiger, systematischer und abwechslungsreicher zu gestalten, sollen im folgenden 10 Beispiele für die Durchführung von Trainingseinheiten angeboten werden. Dabei ist das Ziel, alle möglichen Schlagarten ins Training einzubeziehen. Auf Fragen der technischen Ausführung wird hier jedoch verzichtet, Technikscherpunkte sollten aber in jeder Trainingsstunde gesetzt werden und der Übungsleiter muß sich bei der Fehlerkorrektur auf Hauptfehler konzentrieren. Neben der Technik und Taktik ist eine gute Kondition für jeden Tennisspieler unerlässlich. Deshalb sollte in jedes Tennistraining auch tennisspezifisches Konditionstraining integriert werden. In der allgemeinen sowie speziellen Erwärmung und in den verschiedenen spezifischen Übungsformen im Hauptteil der Trainingseinheiten wird die physische Entwicklung der Sportler (Beweglichkeit, Kraft, Schnelligkeit, Ausdauer u. a.) angesprochen. Jedes Trainingsprogramm besteht aus Einleitung, Haupt- und Schlußteil und kann somit vom Übungsleiter beliebig zusammengestellt werden. Die angelegenen Übungsformen im Hauptteil zur Unterstützung der technischen Ausbildung sind sowohl für Anfänger und Fortgeschrittene, sollten jedoch je nach Leistungsstand der Sportler differenziert werden. Eröffnung mit Bekanntgabe des Stundenzieles und Inhaltes und eine kurze Auswertung am Ende jeder Stunde darf nie fehlen. Alle Übungsformen im Hauptteil sind immer für einen Platz angegeben, bei mehr Spielern werden dementsprechend mehr Plätze benötigt. Im Anhang ist ein kurzes Testprogramm aufgeführt, mit dem der Übungsleiter den Leistungsstand seiner Sportler überprüfen kann. Tests und Übungen mit Wettkampfcharakter bringen zusätzlich hohe Leistungsmotivation im Übungs- und Trainingsbetrieb.

★

„Tennis“ sieht die Trainingshinweise von Knut Mudrick als sinnvolle Ergänzung zur laufenden Technik-Serie an, die vielen Übungsleitern helfen möge.

Die Übungen stets richtig gestalten



Knut Mudrick, Trainer im Bezirk Karl-Marx-Stadt. Foto: Dr. W. Watteyne

Zum Aufbau, Vorbereitung und Organisation einer Trainingseinheit

1. Bestimmungsfaktoren für den Aufbau der Trainingseinheit

- Ziel (Was?), Inhalt (Woran?) und Methode (Wie?) sind die wichtigsten Bestimmungsfaktoren für den Aufbau einer Trainingseinheit
 - In der Einheit dieser drei Aspekte nimmt die Frage nach dem Ziel die Vorrangstellung ein. Sie entscheidet darüber, welcher Inhalt festzulegen ist und wie die ihm gemäßen Methoden auszuwählen und einzusetzen sind.
 - Aus dieser Zieldeterminiertheit des Trainings ergibt sich die Forderung, für jede Trainingseinheit konkrete Bildungs- und Erziehungsziele zu stellen.

- Einführung neuer technisch-taktischer Elemente oder Wiederholung auf einer höheren Schwierigkeitsstufe, Festigung und Kontrolle bilden die wichtigsten didaktischen Funktionen.
 - Das erzieherische, kalendrische, biologische und Trainingsalter der Kinder, insbesondere ihre mehr oder minder ausgeprägte emotionale Ansprechbarkeit muß bei der Gestaltung des Trainingsprozesses sowie in der Ausdrucksweise des Trainers/Übungsleiters, in seiner Sprache, Gestik und Mimik Beachtung finden.

- Veränderte materielle Bedingungen und Witterungsverhältnisse müssen vom Trainer/Übungsleiter rechtzeitig beachtet werden und können zu Veränderungen des geplanten Ablaufes der Trainingseinheit führen.

- Die erzieherische Einwirkung soll sich auf das Trainingskollektiv und die Beziehungen der Sportler untereinander richten.
 - Die Persönlichkeit des Trainers und sein Führungsverhalten, insbesondere seine Vorbildwirkung, sind für die Wirksamkeit der erzieherischen Maßnahmen von besonderer Bedeutung.

2. Die Grundstruktur der Trainingseinheit (1, 3 h)

1. Einleitung: allgemeine und spezielle Vorbereitung

2. Hauptteil: Aufgabenstellung der Trainingseinheit

3. Schlußteil: psychische Stimulierung und Freude

Einleitung - Antreten und Eröffnen der TE; Formulierung der 15-30 min Zielstellung und Erläuterung des Ablaufes

Allgemeine Vorbereitung
 Auflockern:
 - Lösen von Verspannungen
 - Herstellen optimaler Muskelelastizität und Beweglichkeit
 Aufwärmen und vorbelasten:
 - Vergrößerung des Schlag- und Minutenvolumens des Herzens
 - Mobilisieren der Blutdepots
 - Öffnen der Kapillaren
 - Erhöhen der Körpertemperatur
 Motorische Regulation:
 - Herstellen eines optimalen Erregungszustandes des Nervensystems
 - Erreichen guter Reaktionsfähigkeit

Psychische Einstimmung:
 - Konzentration auf die Hauptaufgabe
 - Schaffen einer richtigen Trainingsbereitschaft

Die angewendeten Trainingsmittel sollen einfach, vielseitig und freundlich sein. Gleichförmigkeit durch ständige Wiederholung der gleichen Mittel ist zu vermeiden, Abwechslung in der Übungsauswahl und emotionale Gestaltung sind anzustreben.

- Laufübungen, Springen, Hüpfen ... (z. B. Hindernisse)
 - gymnastische Übungen (besonders Schultergürtel)
 - kleine Spiele
 - Partnerübungen
 - Übungen mit Geräten (z. B. Medizinbälle, Gewichte vorwiegend im Wintertraining in der Halle)
 - Staffeln (andere Wettbewerbsformen)

Spezielle Vorbereitung
 Zielgerichteter Einsatz der Spezialübungen (an die Bewegungsform der Wettkampfdisziplin gebunden)
 - Ballgewöhnungsübungen (Tippen, Pellen)
 - Einspielen (Partner, longline - cross)

Hauptteil: ca. 45 min
 - Aufgaben, deren Lösung zur Weiterentwicklung oder Festigung der sportlichen Leistungsfähigkeit beitragen
 - Vermittlung und Anwendung von Kenntnissen
 - Kontrolle und Überprüfung des Trainingszustandes
 - bewußte geistige Mitarbeit der Sportler beachten
 - Kenntnisvermittlung nicht nach hohen Belastungen ansetzen

Schlußteil: 15-30 min
 - Einleiten und Beschleunigen des Wiederherstellungsprozesses (Verringerung der Intensität des Hauptteils)
 - Einsatz der verschiedensten Wettkampfformen
 - wettkampfnahes Training (Match) mit Aufgabenstellung
 - Sportspiele (Wintersaison, besonders geeignet ist Basketball)

Es werden folgende Abkürzungen in der folgenden Heften verwendet:

BA - Bildungsaufgabe
 AV - allgemeine Erwärmung
 SV - spezielle Erwärmung
 H - Hauptteil
 S - Schlußteil
 vw. - vorwärts
 rw. - rückwärts
 VHG - Vorhandgrundschrift
 RHG - Rückhandgrundschrift
 VH-Griff
 RH-Griff
 li. - links
 re. - rechts
 ---- - Laufweg
 - - - - - Ballweg

Wertzahlvorgaben 1988

Damen

Schneider, G. (Leipzig)	120
Grünes, C. (Berlin)	119
Vater, H. (Apolda)	115
Schulz, Chr. (Berlin)	114
Sommer, H. (Berlin)	110
Gorka, J. (Dresden)	109
Apel, U. (Erfurt)	108
Wagner, Chr. (Leipzig)	107
Lichtenfeld, U. (Halle)	104
Rudolph, B. (Magdeburg)	103
Lucke, G. (Leipzig)	102
Schirmann, S. (Berlin)	101
Dr. Hoffmann, B. (Berlin)	100
Hackemesser, H. (Berlin)	99
Baer, B. (Berlin)	98
Enß, A. (Magdeburg)	97
Bergner, I. (Berlin)	96
Zollweg, S. (Weimar)	95
Reihs, S. (Erfurt)	94
Hoberg, J. (Magdeburg)	93
Teichert, K. (Leipzig)	92
Richter, M. (Halle)	91
Niefert, S. (Erfurt)	90
Wohlfahrt, B. (Leipzig)	89
Haake, V. (Halle)	88
Leese, H. (Berlin)	87
Reimer, B. (Berlin)	86
Holfeld, M. (Berlin)	85
Labs, R. (Berlin)	84
Neubert, A. (Leipzig)	83
Böhm, C. (Halle)	82
Ladewig, C. (Leipzig)	81
Dirks, D. (Magdeburg)	80
Vollmer, B. (Halle)	79
Riede, H. (Halle)	78
Lorenz, A. (Berlin)	77
Leder, Chr. (Erfurt)	76
Knabe, K. (Sondershausen)	75
Kannenberg, H. (Blankenburg)	74
Kutzschbach, C. (Schwedt)	73
Hoffmann, H. (Leipzig)	72
Weinhold, N. (Berlin)	71
Weiß, S. (Aue)	70
Klein, A. (Berlin)	69
Stiller, Th. (Berlin)	68
Herrmann, Chr. (Erfurt)	67
Treibmann, S. (Leipzig)	66
Peil, F. (Berlin)	65
Georgi, G. (Strausberg)	64
Block, K. (Erfurt)	63
Griesche, B. (Berlin)	62
Opelt, U. (Halle)	61
Schwerdtner, U. (Görlitz)	60
Hofmann, I. (Dresden)	59
Berger, H. (Leipzig)	58
Lehmann, A. (Berlin)	57
Müller, K. (Berlin)	56
Jerabek, K. (Berlin)	55
Maier, S. (Dessau)	54
Bathke, G. (Berlin)	53

Zunker, D. (Grevesmühlen)	52
Kowasch, J. (Leipzig)	51
Bräutigam, G. (Jena)	50
Teige, S. (Berlin)	49
Boy, E. (Berlin)	48
Franke, A. (Nordhausen)	47
Paul, Chr. (Dresden)	46
Stranz, A. (Berlin)	45
Pusch, B. (Berlin)	44
Rhode, I. (Berlin)	43
Mauersberger, G. (Cottbus)	42
Karthe (Zwickau)	41
Waldbach, S. (Jena)	40
Vollmer, A. (Piestertitz)	39
Quednau, A. (Erfurt)	38
Zell, S. (Stralsund)	37
Roscher, Chr. (Karl-Marx-Stadt)	36
Luckner, C. (Dresden)	35
Hoffmann, U. (Dessau)	34
Liebeskind, H. (Apolda)	33
Federhoff, G. (Leipzig)	32
Schröder, A. (Dresden)	31

Herren

Emmrich, Th. (Magdeburg)	140
Schirmann, D. (Magdeburg)	137
Wehnert, G. (Halle)	134
Reimer, R. (Halle)	133
Krohn, J. (Ahlbeck)	126
Lichtenfeld, R. (Magdeburg)	125
Grundmann, U. (Magdeburg)	124
Janetzky, Th. (Leipzig)	123
Schneider, E. (Waldheim)	122
Junghänel, K. (Aue)	119
John, St. (Dresden)	117
Ziegler, V. (Parchim)	116
Dr. Dobmaier, B. (Bad Lausick)	115
Seiffert, P. (Berlin)	113
Kießig, St. (Berlin)	112
Kamprad, M. (Magdeburg)	110
Schmeling, H. (Ahlbeck)	109
Krohn, U. (Ahlbeck)	108
Dr. Waldhausen, G. (Wernigerode)	107
Meisel, K.-M. (Erfurt)	106
Arnold, Th. (Dresden)	105
Petermann, T. (Schwerin)	104
Baum, O. (Erfurt)	103
Leese, H. (Berlin)	102
Fiedler, St. (Leipzig)	101
Hansen, O. (Dresden)	100
Taterczynski, H. (Berlin)	99
Hensger, V. (Apolda)	98
Mudrick, K. (Karl-Marx-Stadt)	97
Wegner, D. (Berlin)	96
Lisk, H. (Berlin)	95
Darmochwal, V. (Halle)	94
Vetter, F. (Halle)	93
Kretschmar, K. (Leipzig)	92
Dr. Heinz, M. (Magdeburg)	91
Weiß, P. (Aue)	90
Backhaus, J. (Bad Lausick)	89
Hansch, M. (Potsdam)	88
Henschke, St. (Halle)	87

Taterczynski, J. (Berlin)	86
Schulz, U. (Berlin)	85
Bluhm, E. (Leipzig)	84
Blaumann, J. (Berlin)	83
Brunotte, R.-J. (Wernigerode)	82
Liebich, F. (Bad Lausick)	81
Vater, St. (Apolda)	80
Buchmann, M. (Berlin)	79
Seidl, M. (Colditz)	78
Wustlich, We. (Schwerin)	77
Schröder, U. (Leipzig)	76
Richter, H.-J. (Leipzig)	75
Dr. Hüniger, H. (Dresden)	74
Stoll, V. (Dresden)	73
Schwink, K.-H. (Leipzig)	72
Junghans, G. (Bad Lausick)	71
Richter, U. (Zwickau)	70
Dr. Lehmann, U. (Berlin)	69
Schöne, M. (Halle)	68
Herrgott, St. (Rostock)	67
Gärtner, T. (Berlin)	66
Seeger, K.-H. (Berlin)	65
Johannes, P. (Dresden)	64
Skrotzki, H. (Neuruppin)	63
Stiller, O. (Berlin)	62
Urbach, Th. (Erfurt)	61
Rast, K.-H. (Bad Lausick)	60
Skrotzki, A. (Neuruppin)	59
Strandt, B. (Dresden)	58
Dr. Mauß, K.-H. (Berlin)	57
Schlüter, T. (Weimar)	56
Dr. Brauer, B. (Leipzig)	55
Pöschk, H.-J. (Cottbus)	54
Baumgardt, Diet. (Schwarzheide)	53
Rosam, M. (Magdeburg)	52
Skeide, H. (Magdeburg)	51
Knep, H.-J. (Rostock)	50
Böhme, M. (Zittau)	49
Timmermann, S. (Rostock)	48
Kirchner, M. (Dessau)	47
Wolf, G. (Berlin)	46
Fiedler, H. (Schwarzheide)	45
Haberecht, O. (Magdeburg)	44
Schmidt, U. (Leipzig)	43
Gorka, P. (Dresden)	42
Siegert, J. (Karl-Marx-Stadt)	41
Baumgardt, Dirk (Schwarzheide)	40
Müller, J. (Berlin)	39
Mäbert, D. (Dessau)	38
Dr. Hobusch, P. (Leipzig)	37
Walther, F. (Dresden)	36
Bollwinkel, R. (Berlin)	35
Stejahn, D. (Rostock)	34
Rasemann, K. (Leipzig)	33
Krohn, N. (Rostock)	32
Sünderauf, G. (Apolda)	31

Mindestpunktsummen für einen Ranglistenplatz

Damen: Einzel 180 Punkte, Doppel 60 Punkte
Herren: Einzel 200 Punkte, Doppel 60 Punkte

Wie die Siege zu Buche schlagen ...

Zur Aufstellung der DDR-Ranglisten der Mädchen und Jungen für die Altersklassen bis 14 (Kinder) und bis 18 (Jugend) im DTV der DDR

Ab der Saison 1984 werden auch im Nachwuchsbereich die DDR-Ranglisten – analog der Verfahrensweise bei den Erwachsenen – auf der Grundlage einer Punktwertung aufgestellt. In Auswertung der dabei gewonnenen Erfahrungen erfolgte zwischenzeitlich an einigen Stellen eine Überarbeitung des Systems, das in der nunmehr vorliegenden und nachstehend veröffentlichten Form seit 1987 angewendet wird.

Die Punktwertung im Nachwuchsbe- reich wird in Anlehnung an die des Erwachsenenbereiches vorgenommen. Charakteristische Merkmale für den Spielbetrieb in den jeweiligen Altersklassen wurden berücksichtigt. Damit sind die einzelnen Ranglisten nur innerhalb der jeweiligen Altersklasse (AK bis 14 bzw. AK bis 18) bindend. Die Platzierung in den Ranglisten ergibt sich aus den jeweils bis zum Saisonende erreichten Gesamtpunkten. Der Spieler mit der höchsten Gesamtpunktzahl erhält den Ranglistenplatz 1; gleiche Punktzahlen bedeuten dabei den gleichen Ranglistenplatz.

Die Gesamtpunkte (GESP) ergeben sich aus den Teilsommen (TS).

– der 8 besten Wertzahlpunkte (WP) der jeweils besieigten Spieler (TSWP);

– der 3 besten Zusatzpunkte (ZP) der besuchten Turniere entsprechend deren Kategorie und der erreichten Platzierung (TSZP / s. a. Tabellen 1 und 2).

$GESP = TSWP + TSZP = (8 \times WP) + (3 \times ZP)$

Für die Aufnahme in die Rangliste sind mindestens 150 Gesamtpunkte erforderlich.

Wertzahlpunkte (WP)

Die Wertzahlpunkte der einzelnen Spieler werden für den Zeitraum bis zum Beginn der Endrunde des DTV-Pokals auf der Grundlage der Ranglistenwertung des Vorjahres von der Kommission Kinder- und Jugendsport (KKJS) erarbeitet und veröffentlicht. Sie werden umgekehrt zur alterskorrigierten Ranglistenplatzierung vergeben, d. h., der Spieler mit Ranglistenplatz 1 erhält die maximal möglichen Wertzahlpunkte (90).

Alle weiteren Wertzahlpunkte errechnen sich aus dem Verhältnis der jeweils eigenen Gesamtpunkte zu den Gesamtpunkten des Ranglistenplatzes 1.

Für Spieler, die nicht in der Ranglistenwertung geführt werden, wird bis zu ihrer Qualifizierung für diese Wertung der Wert „1“ berechnet. Mit Aufnahme in die Wertung erhalten die Qualifizierten 31 Wertzahlpunkte. Die Möglichkeit zur Qualifizierung besteht innerhalb der Saison auf den Turnieren gem. Tab. 1, soweit für die jeweilige Platzierung Zusatzpunkte gem. Tabelle 2 vergeben werden (z. B. der 8. Platz der Vorrunde – Kategorie 3 / 5 Zusatzpunkte). Die Aufnahme in die Ranglistenwertung erfolgt ab einschließlich dem Turnier, in dem die Qualifizierung erworben wurde. Für ausländische Spieler legt die KKJS nachträglich die Wertzahlpunkte entsprechend der jeweiligen Turnierplatzierung dieser Spieler fest.

Siege innerhalb einer Saison werden gleichberechtigt gewertet, wenn

– der Sieg in einer Einzelkonkurrenz (Turnier oder Mannschaftswettkampf) erspielt und

– das Spiel in 2 Gewinnsätzen unter Anwendung der Spielabbruchmethode (Tie-Break) ausgetragen wurde (Spiele mit Kurz- bzw. Langsätzen werden nicht gewertet).

Bei kampflosen Siegen (infolge Nichtantretens des Gegners) werden keine Wertzahlpunkte vergeben. Durch Ausfall eines Spielers abgebrochene Spiele werden für den Gegner als Sieg gewertet. Spiele aus Hallenwettkämpfen kommen nicht in die Wertung.

Die Anzahl der innerhalb einer Saison zu wertenden Siege wird auf 8 begrenzt. Ist die Anzahl der Siege größer als 8, werden die jeweils 8 besten Werte, anderenfalls alle Werte in die Berechnung der Teilsomme Wertzahlpunkte einbezogen.

Unter Berücksichtigung der im Nachwuchsbereich z. T. erheblichen Schwankungen der Leistungsstärke Einzelner innerhalb einer Saison werden auf der Grundlage der Setzungswertung für die DDR-Meisterschaft (s. d.) die Wertzahlpunkte neu berechnet. Diese Wertzahlpunkte werden zu Beginn der Endrunde des DTV-Pokals veröffentlicht und behalten ab diesem Zeitpunkt Gültigkeit bis zum Saisonende.

Zusatzpunkte (ZP)

Die Zusatzpunkte ergeben sich aus der Turnierkategorie und der erreichten Platzierung entsprechend der Tabellen 1 und 2. In Tabelle 1 werden den für die ZP gewerteten Turnieren Katego-

rien zugeordnet. Aus der aus dem Erwachsenenbereich auszugswise übernommenen Tabelle 2 ergeben sich für die einzelnen Kategorien die ZP entsprechend der erreichten Platzierung. Zusatzpunkte können in 4 Turniergegruppen erspielt werden, wobei aus jeder Gruppe nur der jeweilige Bestwert Berücksichtigung findet.

Die 3 besten Gruppenwerte bilden die Teilsomme Zusatzpunkte (TSZP). Voraussetzung für die Zuerkennung von Zusatzpunkten ist mindestens ein erspielter Sieg innerhalb des Turnieres. Kampflöses Vordringen im Turnier durch Nichtantreten des Gegners und/oder durch im o. g. Sinne abgebrochene Spiele werden mit Zusatzpunkten gewertet.

Bei Turnieren mit ausgespielten Platzierungen erhalten die Spieler für ihre Platzierung abgestufte Werte gemäß Tabelle 2 (rechte Spalte der jeweiligen Kategorie).

Es werden nur solche Turniere gewertet, die dem überwiegenden Teil einer Altersklasse offenstehen.

Für folgende Turniere und Meisterschaften werden die Wertzahl- und die Zusatzpunkte von der KKJS erfaßt.

– DDR-offene Turniere lt. Veranstaltungsplan des DTV der DDR;

– DDR-Meisterschaften;

– Vorrunden zu DDR-Meisterschaften;

– Bezirksmeisterschaften;

– DDR-Bestenermittlungen;

– DTV-Pokal;

– DDR-Mannschaftsmeisterschaften;

– DTV-Ranglistenturniere;

– DTV-Einladungsturniere.

Die Siege, die in oben nicht genannten Wettkämpfen erspielt wurden, sind von dem Spieler eigenverantwortlich einzuziehen.

Es werden nur solche Spielergebnisse anerkannt, die vom jeweiligen Veranstalter oder vom für den Spieler zuständigen Sektionsleiter mit Stempel und Unterschrift bestätigt sind! Mit Einführung der Punktwertung im Nachwuchsbereich ist diese entsprechende Paragraph 38 der Wettkampfordnung (Ausg. 1986) in Verbindung mit den jeweils gültigen Durchführungbestimmungen die Grundlage für die Setzung bei den jeweiligen Turnieren.

Hierzu wird jeweils nach Abschluß der Vorrunde bzw. nach der DDR-Meisterschaft die Setzungsreihenfolge neu berechnet. Weiter auf Seite 14

Die Aufgaben der Oberschiedsrichter

Fortsetzung aus Heft 1/88

2.4. Hinweis
Es wird empfohlen, folgende Unterlagen bei sich zu führen:
— Internationale Tennisregeln der ITR (ITR),
— Wettkampfordnung des DTV der DDR (WO),
— Rechtsordnung des DTV der DDR (RO),
— Durchführungsbestimmungen des DTV der DDR (DB), einschl. der Bestimmungen für die Rückrunde.
— Ergebnisse und Tabellenstand nach der Hinrunde.

3. OSR bei Mannschaftskämpfen auf Bezirksebene

3.1. Grundlagen und Voraussetzungen für den OSR-Einsatz

Grundlagen für den Einsatz des OSR sind die Wettkampfordnung des DTV der DDR (§ 24 WO) und die Durchführungsbestimmungen für die jeweilige Altersklasse im jeweiligen Verantwortungsbereich, die vom DTV der DDR erlassen und vom Bezirksfachschuß (BFA) ergänzt werden können.

Der OSR hat am Einsatztag alle Bedingungen des § 3 WO zu erfüllen. Dazu gehören:
— Die Vorlage des Mitgliedsbuches des DTSB

der DDR mit eingeklebtem Lichtbild und Unterschrift.

— Nachweis der Beitragszahlung durch im Mitgliedsbuch eingeklebte Beitragsmarken.
— Im Mitgliedsbuch eingetragene sportärztliche Untersuchung, ggf. für eine eingeschränkte Wettkampfteilnahme als SR bzw. OSR, die am Einsatztag nicht älter als 12 Monate sein darf.

3.2. Aufgaben, Rechte und Pflichten des OSR

— Eintragung des OSR in den Spielberichtsbogen (Name und Sportgemeinschaft) vor Beginn des Wettkampfes (§ 24.1 WO).
— Entscheidung über die regelgerechte Ausstattung und Bespielbarkeit der Plätze vor Beginn der Wettkämpfe (Regel 1. 2, 29, 34 ITR).
— Prüfung der Mitgliedsbücher und Spielberechtigungskarten vor Beginn des Wettkampfes (§ 24.2 WO) und Hinweis an den jeweiligen Mannschaftsführer bei Nichteinhaltung der WO (Beachte den § 6 RO).

— Endgültige Entscheidung aller auftretenden Regelfragen (Regel 29 ITR).
— Er darf keine Tatsachenentscheidung treffen oder korrigieren.
— Entscheidung über Abbruch und Fortsetzung der Wettkämpfe mit Rücksicht auf die Dunkel-

heit, die Bodenverhältnisse oder die Witterung (§ 22 WO).

— Bestätigung der Richtigkeit der Eintragungen der Spielergebnisse auf dem Spielberichtsbogen durch Unterschrift nach Beendigung des Mannschaftskampfes.

3.3. Hinweis

Es wird empfohlen, folgende Unterlagen bei sich zu führen:
— Internationale Tennisregeln der ITR (ITR),
— Wettkampfordnung des DTV der DDR (RO),
— Rechtsordnung des DTV der DDR (RO),
— Durchführungsbestimmungen für die jeweilige Altersklasse im jeweiligen Verantwortungsbereich (DB d. DTV).
— Ergänzende Bestimmungen des BFA.

4. OSR bei Einzelmeisterschaften und Turnieren

4.1. Grundlagen und Voraussetzungen für den OSR-Einsatz

Einzelmeisterschaften und Turniere werden gemäß Wettkampfordnung des DTV der DDR (WO) vorbereitet und durchgeführt. Dementsprechend wird der OSR durch den Turnierausschuß berufen und abgesetzt (§ 41a und f WO). *Schluß folgt*

Fortsetzung von Seite 13

Für den Nachwuchsbereich gilt dabei:

- für DDR-Meisterschaften
Setzungspunkte = (GESP/VO) + (2xZP) + (4xWP) + (2xZP)
- für Turniere nach den DDR-Meisterschaften
Setzungspunkte = (6xWP) + (2xZP)

Bei Gleichheit der Setzungspunkte entscheiden die in der laufenden Saison

erzielten Wertzahlpunkte für die Setzung.

Zur ordnungsgemäßen Führung der Ranglistenwertung ist es notwendig, daß

- alle Veranstalter von Turnieren, die in der Ranglistenwertung berücksichtigt werden, unmittelbar nach Turnierende die vollständigen und bestätigten Turnierlisten einschließ-

lich der Personendaten der Spielerinnen und Spieler, die sich im Verlauf des Turnieres für die Ranglistenwertung qualifiziert haben bzw. alle Spielerinnen und Spieler ihre sonstigen Siege (mit Datum des jeweiligen Wettkampfes) bis spätestens 30. Juni (für die Zwischenwertung) bzw. bis 30. Dezember an Dr. Knut Fischer, M.-Buch-Str. 12, Zeitz, 4900.

Tabelle 1 — Turnierkategorien

Gruppe	Turnier	Ort	Kinder AK 14	Jugend AK 18
1	April-Turnier	Berlin	4	—
2	April-Turnier	Dresden	—	8
3	DTV-Ranglisten-Turnier	Schwedt	10	10
	DTV-Ranglisten-Turnier	Dresden	10	10
	Pfingstturnier	Leipzig	2	—
4	Pfingstturnier	—	—	2
	DDR-Meisterschaft	Jena	12	12
	Parallelturnier	Berlin	2	—
	Parallelturnier	Berlin	—	2
5	Vorrunden zur DDR-Meisterschaft	—	3	3
	Bezirksmeisterschaft	—	2	2
	Werner-Seelenbinder-Turnier	Cottbus	8	—
	Werner-Seelenbinder-Turnier	Dresden	—	8

Tabelle 2 — Berechnung der Zusatzpunkte

Platzierung	Kategorien																
	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	
1	10	30	20	25	40	60	80	75	100	90	120	100	110	120	130	140	150
2	10	10	20	20	25	40	60	75	75	90	100	110	120	130	140	150	160
3	5	7	10	15	20	40	50	50	65	65	80	90	100	110	120	130	140
4	5	5	10	10	15	40	40	50	50	65	65	80	90	100	110	120	130
5	—	—	5	8	12	20	30	30	45	45	55	65	75	85	95	105	115
6	—	—	5	7	10	20	30	30	40	40	50	60	70	80	90	100	110
7	—	—	5	6	10	20	25	30	35	40	45	55	65	75	85	95	105
8	—	—	5	5	10	20	20	30	30	40	40	50	60	70	80	90	100
9	—	—	—	—	10	17	17	20	28	28	37	47	57	67	77	87	97
10	—	—	—	—	10	16	16	20	26	26	34	44	54	64	74	84	94
11	—	—	—	—	10	15	15	20	24	24	31	41	51	61	71	81	91
12	—	—	—	—	10	14	14	18	22	22	28	38	48	58	68	78	88
13	—	—	—	—	10	13	13	18	22	22	28	38	48	58	68	78	88
14	—	—	—	—	10	12	12	18	22	22	28	38	48	58	68	78	88
15	—	—	—	—	10	11	11	16	20	20	26	36	46	56	66	76	86
16	—	—	—	—	10	10	10	15	19	19	25	35	45	55	65	75	85
17	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
18	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
19	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
20	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
21	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
22	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
23	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
24	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
25	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
26	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
27	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
28	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
29	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
30	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
31	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

REGELECKE

DTV-Vizepräsident Dr. Gerhard Waldhausen, Vorsitzender der Kommission Rechtswesen und Schiedsrichterfragen, beantwortet auch 1988 regelmäßig Rechtsfälle unseres Sportalltags.

In der vergangenen Saison ist es wiederholt passiert, daß einzelne Mannschaftsspieler oder sogar vollständige Mannschaften (Aue!) die Mitgliedsbücher nicht vorlegen konnten. Wie ist zu verfahren?

Am günstigsten ist es selbstverständlich, daß anwesende Ersatzspieler zum Einsatz kommen und jene Spieler, die den Ausweis vergessen haben, nicht aufgestellt werden. Sollte eine Mannschaft dennoch Spieler ohne Mitglieds-

buch aufstellen, so hat sie alle Konsequenzen nach § 20 WO zu tragen.

1. Die Mannschaft verliert alle möglichen Punkte aus Einzel und Doppeln (§ 20 Abs. 1 a WO)
2. Für die gegnerische Mannschaft bleibt das erspielte Ergebnis bestehen (§ 20 Abs. 2 a WO)
3. Für die Wertung des Tabellenstandes ist bei Punktgleichheit das tatsächlich erspielte Ergebnis zugrunde zu legen (§ 20 Abs. 3 WO)

Nun besteht bei einigen Sportfreunden die irriige Auffassung, daß es nach § 3 Abs. 2 WO ausreicht, zu einem beliebigen Zeitpunkt am Wettkampftag die Mitgliedsbücher vorzulegen. (Beispielsweise könnte ein Spieler den vergessenen Ausweis holen bzw. holen

lassen.) In den §§ 23 Abs. 2 und 24 Abs. 2 WO ist nun das Verlegen des Mitgliedsbuches am Wettkampftag zeitlich exakt fixiert.

Kurzum: § 3 legt fest, daß das Mitgliedsbuch am Wettkampftag vorzulegen ist und die §§ 23 und 24 bestimmen den Zeitpunkt. Nicht nur die Wettkampfordnung ist in ihrer Einheit zu sehen, sondern alle den Wettkampf regelnden Bestimmungen. Schließlich hat die Eintragung einer sachlichen Feststellung nach § 6 Abs. 1 der Rechtsordnung vor dem Spiel zu erfolgen, wenn die Gründe bereits vorher bekannt sind. Sollte demnach das Mitgliedsbuch erst später vorgelegt werden, dann könnte § 6 Abs. 1 RO nicht angewandt werden.

POST

Tennisfreund Gerhard Lau aus Rostock hat an den Verfasser des Buches „Der weiße Dschungel“, Klaus Ullrich, folgenden Brief geschrieben, den „Tennis“ unwesentlich gekürzt wiedergibt:

Wenn Sie in Ihrem Buch „Der weiße Dschungel“ von Auswüchsen im Tennissport unserer Tage durch Werbung, durch moderne Medien usw. berichten, dann ist das sicher gut und notwendig. Auch wenn Sie diejenigen, die es angeht, sicher nicht erreichen und bekehren. Wenn Sie aber unter dem gleichen Buchdeckel Beziehungen zum Tennissport bei uns, so wie ich ihn verstehe, weitab von jeder materiellen Eigenschaft, herstellen und zudem mit schlechten Argumenten aufwarten, dann ist das nicht gut. Es schadet uns. Ich werde versuchen, es Ihnen nachfolgend zu erläutern:

Der Tennissport fristet bei uns ein unverdientes Randdasein im breiten Feld des Sportes. Ihre Ausführungen werden bei den verantwortlichen Sportfunktionären deren allgemeine zurückhaltende Einstellung zementieren.

Es kann nicht wahr sein, daß Tennis-

spieler nur zu großen Leistungen finden, wenn sie am internationalen Turnierrummel, am Gerangel um Ranglistenplätze usw. teilnehmen. Es ist wohl genau umgekehrt, nämlich die Leistungen sind Ausdruck dafür, an diesem Geschäft mitverdienen zu wollen. Die Handvoll „Profis“ würden sich totlaufen, wie das Beispiel der von Ihnen zitierten Boxer zeigt.

All das aber berührt uns „einfache“ Tennisspieler nur wenig. Es berührt mich aber, wenn Sie die Zahl der Tennisspieler als klein beziffern und den Aufwand für das Tennisspielen als zu hoch einschätzen. Dieser Gegensatz ist doch bei anderen Sportarten kein Hinderungsgrund für deren Förderung. Vergleichen Sie bitte einmal die Zahl der Handvoll Skispringer, Rennrodler und Bobfahrer und die dafür notwendigen materiellen Voraussetzungen.

Sprungschancen, Bobbahnen sind nur für Millionenbeträge zu haben. Vergleichen Sie einmal die Aufwendungen für zwei Eishockeymannschaften allein an Kosten für Energie für die Eisbereitung. Auch die bescheidene Zahl an Schnell- und Kunsteisläufem wollen Sie einmal ins Verhältnis setzen zu den dafür notwendigen Investitionen.

In meiner Heimatstadt steht eine Sporthalle, deren Baukosten ich wohl mit 100 Millionen Mark einschätzen kann, in der sich in 50 Prozent der Nutzungszeit etwa 30 Handballer tummeln.

Sie haben mit keinem Wort, wenn Sie schon vom Tennis auch bei uns sprechen, erwähnt, daß dies ein Sport ist, der von Kindesbeinen bis ins hohe Lebensalter betrieben werden kann. Eine Tatsache, die bei Aufwandsbetrachtungen gleichfalls einzubeziehen ist.

Es ist unrichtig, wenn Sie schreiben, daß die Sportstätten bei uns jedem offen stehen. Ich kann durchaus nicht ins Ostseestadion gehen, um dort einige Runden zu laufen. Auch nicht, wenn ich mich darauf berufe, einstmals viele Aufbaustunden dafür geleistet zu haben.

Und weil dies so ist, müßten wir unseren Tennisplatz auch selber errichten. Zudem in sportlichem „Notstandsgebiet“, nämlich einem Neubaugebiet. Mit nur geringen finanziellen Aufwendungen und Nutzung gegebener Möglichkeiten haben wir die Anlage errichtet und treiben einen regelerten Spiel- und Übungsbetrieb.

AUSSCHREIBUNG

14. Bad Lausicker Pfingstturnier

Veranstalter: BSG Stahl Bad Lausick
Beginn: 21. 5. 1988 — 9.00 Uhr
Ende: 23. 5. 1988 — gegen 12.30 Uhr
Anreise: 21. 5. 1988 — bis 8.30 Uhr, Tennisanlage am Sanatorium
Gesamtleitung: Rolf Müller
Wettkampfbereit: Herren-Einzel (34er Feld), Herren-Doppel
Nennungen an: Frank Liebich, Wilhelm-Pieck-Straße 8, Bad Lausick, 7232
Meldeschluß: 30. 4. 1988 (Poststempel)

Internationales Turnier um den „Pokal der Schwermaschinenbauer“

Veranstalter: BSG Motor Mitte Magdeburg
Beginn: Freitag, den 15. 7. 1988 um 9.00 Uhr
Ende: Sonntag, den 17. 7. 1988
Meldestelle: Tennisplätze Magdeburg-Sudenburg — Salzmannstraße, Tel. 4 26 16
Gesamtleitung: Heinz Vollack, Peter Fährmann, Paul Lippert
Wettkampfbereit: Damen-Einzel und Doppel, Herren-Einzel und Doppel
Teilnehmer: DDR-Ranglistenpieler, Bezirksranglistenpieler, Jugendverbandskader, ausländische Teilnehmer
Meldungen an: Peter Fährmann, Fröbelstraße 29, Magdeburg 3031, Tel. 4 26 16 (d), 39 17 41 (p)
Auslösung: 30 Minuten vor Turnierbeginn
Nenngeld: 5,- M pro Paar
Meldeschluß: Montag, den 11. 7. 1988 (Poststempel)

8. Dresdner Geschwister-Turnier

Veranstalter: Stadtfachschuß Dresden, HSG TU Dresden
Antragungsart: Tennisanlage Dresden Weißer Hirsch, Telefon: 3 71 91, Straßenbahnlinie 11 bis Plautze
Beginn: Montag, 22. 8. 1988 — 13.00 Uhr
Ende: Mittwoch, 24. 8. 1988 — 13.00 Uhr
Wettkampfbereit: Doppel
Meldungen: Schriftlich an: Konrad Zanger, Silberweg 6, PF 182/74, Dresden Weißer Hirsch, 8051
Name, Vorname, Geb.-Datum, Anschrift; BSG, Spielstärke
Quartierbestellungen: bis 15. 7. 1988
Meldeschluß: 15. 8. 1988
Auslösung: 30 Minuten vor Turnierbeginn
Nenngeld: 5,- M pro Paar
Auszeichnungen: Wanderpokal, Preise, Urkunden

Tennis total in Melbourne gespielt

Melbourne. Die Hoffnungen Australiens, bei den eigenen internationalen Meisterschaften durch Cash wieder einen ähnlich großen Erfolg wie in Wimbledon landen zu können, haben sich nicht erfüllt. Zwar war dem Rasenspezialisten Cash im Halbfinale ein spektakulärer 6:4, 2:6, 6:2, 4:6, 6:2-Sieg gegen Lendl gelungen, doch im Finale unterlag er nach 4:33 h gegen Wilander nach insgesamt sehr gutem Spiel beider mit 3:6, 7:6, 6:3, 1:6, 6:8. Wilander hatte dort bereits 1981 und 1984 gewonnen und die schwedische Siegeskette war 1985 und 1987 von Edberg fortgesetzt worden (1986 ausgefallen). Trotz der Niederlage sprach Cash vom „besten Tennis meines Lebens“. Im letzten Satz trennten ihn bei 3:14 noch zwei Punkte vom großen Triumph. Der Sieger hatte im Halbfinale auch Edberg



Ein seltenes Bild im Profi-Tennis: Nach dem Finale der Australian Open waren die Siegerin Steffi Graf und ihre Endspielpartnerin Chris Evert beim kameradschaftlichen Fachsimpeln.



Seit dem New Yorker Masters Ende 1987 wird Ex-Wimbledonsieger Boris Becker vom Australier Bob Brett trainiert. In Mailand scheiterte er im Halbfinale an Noah, verteidigte aber seinen Titel in Indian Wells im Finale gegen Sanchez 7:5, 6:4, 2:6, 6:4.
 Fotos: ZB/AP, dpa



Das Doppel-Masters in London gewann Mecir/Smid (CSSR), die im Finale Flach/Seguso (USA) 6:4, 7:5, 6:7, 6:3 schlugen und sich für die Niederlage in Wimbledon revanchierten.



Mats Wilander, der sympatische Schwede, gewann das hochklassige Finale von Melbourne nach fünfstündigem Kampf gegen Pat Cash.

6:0, 6:7, 6:3, 3:6, 6:1 geschlagen. Der sowjetische Meister Tschernokow war erst im Viertelfinale an Edberg 6:4, 6:7, 4:6, 4:6 geschiedet. Im Welttennis ist Cash (7.) der einzige Australier unter den ersten 50 der Welt-rangliste!

Bei den Frauen bestätigte Steffi Graf ihre derzeit eindeutige Spitzenposition mit 6:1, 7:6 im Finale gegen Chris Evert, die vorher Martina Navratilova 6:2, 7:5 besiegt hatte. Steffi Graf hatte auch Vorjahressiegerin Hana-Mandlikova 6:2, 6:2 geschlagen.

Berlin 1. Runde 77. Daviscup: in Gävle: Schweden-Neuseeland 3:0; in Prag: CSSR gegen Paraguay 3:0; in Basel: Schweiz-Frankreich 1:4; in Essen: BRD-Brasilien 3:0; in Aarhus: Dänemark-Spanien 3:2; in Palermo: Italien-Israel 4:1; in Delhi: Indien-Jugoslawien 2:3. Viertelfinalpaarungen: Schweden gegen CSSR, Australien-Frankreich, BRD gegen Dänemark, Italien-Jugoslawien.

Ausführlicher im nächsten Heft.

New York. Die ATP hat als Spieler des Jahres Lendl gekürt, den Preis für das beste Doppel bekamen Edberg/Jarryd. Als beständiger Spieler wurde Mecir gewählt, die größte Verbesserung wird dem Schweden Lundgren bescheinigt.

London. Eine hervorragende Leistung vollbrachte das CSSR-Paar Mecir/Smid bei der sogenannten Doppel-WM bzw. Doppel-Masters-Turnier. Sie blieben in ihren Gruppenspielen unbesiegt und errangen dabei einen bemerkenswerten 2:6, 7:6, 1:6, 7:6, 7:5-Sieg gegen die Favoriten Edberg/Jarryd. Danach trafen sie im Halbfinale noch einmal auf die Schweden und setzten sich wiederum 3:6, 6:3, 2:6, 6:3, 6:4 nach anfänglichem Rückstand durch. Im Finale schlugen sie Flach/Seguso, die Sieger der anderen Gruppe und des Halbfinals gegen Casal/Sanchez (6:1, 6:2, 3:6, 3:7, 7:3) mit 6:4, 7:5, 6:7, 6:3. Flach/Seguso waren immerhin die Wimbledonieger des Vorjahres.

Miami. Den Junioren-WM-Titel (unter 18) errang Natalja Swerewa, die im Finale ihre italienische Gegnerin Lapi mit 6:2, 6:0 sicher beherrschte. Mit 6:3, 6:2 hatte sie ihre dominierende Rolle schon im Halbfinale gegen die Amerikanerin Graham bewiesen. Bei den Jungen setzte sich Courier (USA) gegen Tschernokow (UdSSR) 6:3, 6:2 durch.

Brisbane. Die Turniere im australischen Tennisommer haben gegenüber früheren Jahrzehnten kaum noch Spitzenniveau. Alles scheint sich auf den eigentlichen Höhepunkt - den Australian-Open in Melbourne - zu konzentrieren. In Brisbane schlug Pam Shriver im Finale die CSSR-Spielerin Novotna 7:6, 7:6; vorher hatte sie Klaudia Kohde-Kilsch 6:4, 6:0 besiegt. In Adelaide waren zum Schluss zwei Australier unter sich. Der unbekannte Woodforde schlug Masur 6:2, 6:4.

Wellington. Auch dieses Turnier im benachbarten Neuseeland war nicht viel besser besetzt. Mühelos spielten sich Krishnan und Tschernokow ins Finale, das der sowjetische Meister 7:6, 0:6, 4:6, 3:6 verlor.

Sydney. Bei diesem Turnier waren die Australier fast unter sich. Dennoch schaffte der UdSSR-Meister Tschernokow nach einem 6:3, 7:6-Sieg gegen den Amerikaner van Rensburg den Einzug ins Finale, wo er dem heimischen Fitzerfeld 3:6, 4:6 unterlag. Stärker war die Damen-Konkurrenz besetzt, die Pam Shriver gegen Helena Sukova 6:3, 6:2 gewann. Die Siegerin hatte vorher Claudia Kohde-Kilsch 7:5, 6:2 bezwungen.

Adelaide. Wie stark Wimbledonieger Cash auf Rasen ist, zeigte ein Einladungsturnier. Er schlug nacheinander Wilander 7:6, 6:4 und im Finale Edberg 7:6, 7:6. Bei einer ähnlichen Veranstaltung in Sanctuary Vove bezwang Lendl den Australier Masur nur 6:7, 7:6, 6:4; der vorher Noah 7:6, 3:7, 6:1 geschlagen hatte.